

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1931

2.2.1931

und der illust. Monatschrift „Bergland“

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien I, Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

78. Jahrgang

Hochhekalender: Montag, 2. Maria Lichtm. Dienstag, 3. Marius B. Mittwoch, 4. Veronika. Donnerstag, 5. Agatha. Freitag, 6. Dorothea. Samstag, 7. Romuald. Sonntag, 8. Sex. Joh. v. St.

Maßnahmen des Bundespräsidenten bei einem Sparlaffenjubiläum.

Ich rufe die schaffenden Kräfte des österreichischen Volkes auf, mit allen anderen, auch mit den politischen Führern des Landes zusammenzuarbeiten für des Vaterlandes Wohlfahrt und für das Heil unseres deutschen Heimatvolkes.

Dr. Ender fordert Verbilligung der Verwaltung.

daß er auf die Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung den größten Wert lege. An alle Zentralkstellen wird die Weisung ergehen, bei den vorbereitenden Arbeiten für den Budgetvoranschlag 1932 bei jedem einzelnen Kapitel grundsätzlich einen Abstrich von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahre vorzunehmen.

Die „Reichspost“ schreibt: Nicht durch einen christlich-sozialen, sondern einen großdeutschen und einen sozialdemokratischen Antrag auf Aenderung der geltenden Ehegesetzgebung wurde im Finanzausschuß des Nationalrates eine Debatte hervorgerufen, in der ein großdeutscher Mandatsträger, der Justizminister Dr. Schürff, und der Vertreter des Landbundes auf eine wünschenswerte Verständigung mit den kirchlichen Stellen und die Lösung der einschlägigen Fragen durch ein Konkordat hinielen. Der sozialdemokratische Sprecher Dr. Eisler nahm in derselben Erörterung eine maßvolle Haltung ein, sichtlich von dem Bestreben geleitet, einen positiven Antrag zu erleichtern. Der von ihm gemachte Vorschlag widersprach in keiner Weise der Meinung des Justizministers und konnte auch

In einer Verantwortung der Eisenbahnerwehr heißt es: In der am Freitag stattgefundenen Konferenz der Eisenbahnerwehr konnte einmütig festgestellt werden, daß die Einigkeit im Kreise der Wehr vollständig ist. Auch mit den beiden antimarxistischen Gewerkschaften wurden Verhandlungen angebahnt, deren Abschluß in der nächsten Zeit zu gewärtigen ist. Die Eisenbahnerwehr und deren gewählter Reichskommandant Stöcker sind von der Ueberzeugung ausgegangen, jede Zerspaltung in ihren Reihen zu verhindern. Die Wehr, die eine reine Kottuppe für alle Heimattreuen ist und es bleiben muß, wird nie zulassen, daß in ihren Reihen Partei- und Gewerkschaftspolitik betrieben wird. Das Reichscommando wird nicht gegen die eigenen Kameraden und die ihr verwandten Verbände der Heimattwehr kämpfen, sondern steht auf dem Standpunkte, alles zu unternehmen, um die Eintigkeit zuwanzubringen.

Die Friedensverträge haben den besiegten Staaten die Abrüstung zur Pflicht gemacht. Deutschland und

Oesterreich dürfen nur ein Söldnerheer mit genau begrenztem Höchststand halten. Diese Verpflichtung wurde auferlegt, um die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes herabzumindern. Doch nun zeigt sich, daß die Zeit für Deutschland arbeitet. Denn gerade das System des Berufsheeres entspricht nach den gewonnenen Erfahrungen am ehesten den Erfordernissen der modernen Kriegsführung in bezug auf Qualitätsausbildung. Was für das deutsche Volk als demütigende Last gedacht war, erweist sich jetzt, soweit das Menschliche in Betracht kommt, als beste Kriegsvorbereitung. Was allerdings die maschinelle und technische Vorbereitung des Krieges betrifft, steht Deutschland (und natürlich auch Oesterreich) weit zurück hinter allen anderen Staaten.

Wir müssen leider annehmen, daß die bevorstehende Abrüstungskonferenz zu keinem positiven Ergebnis kommen wird, vor allem weil die Regierungen nicht den Mut zu einem Abbau der großen Rüstungen aufbringen und weil die Propaganda der Kriegsinteressenten der Abrüstung entgegenarbeitet. So kann es noch sehr lange dauern, bis die Völker den ungeheuren Wahn einer künstlichen Krieges als die wechselseitige Vernichtung ganzer Nationen begreifen und erkennen werden.

Die Postangestellten gegen das Soldatenanstellungsgesetz.

Wien, 31. Jänner. Der gemeinsame Post-Zentralausschuß der Post-, Telegraphen- und Fernsprechanstellungen hielt gestern unter dem Vorsitz des Abg. Tomisch im Parlament eine Sitzung ab, der ein Antrag des Gewerkschaftsbundes der nichtsozialdemokratischen Postangestellten vorlag, worin die Regierung ersucht wird, dem Nationalrat den Entwurf eines Soldatenanstellungsgesetzes zu unterbreiten.

Der Gewerkschaftsbund verspricht sich dadurch eine Besserung der Lage der Postangestellten, wenn alle Reservisten auch der Länder und Gemeinden Militäranwärter anstellen müßten, weil sich dann dadurch die Quote der Anwärter, die auf die Post entfällt, verringern würde.

Wie die Korrespondenz „Der Welt“ mitteilt, sprachen sich die Vertreter der Postgewerkschaft gegen die Schaffung eines solchen Gesetzes aus, da ihrer Ansicht nach gerade das Gegenteil von dem eintreten würde, was sich der Gewerkschaftsbund von einem Soldatenanstellungsgesetz erwartet. Wenn die Soldaten einen gesetzlichen Anspruch auf eine Anstellung hätten, dann müßten jedes Jahr 3000 Soldaten Dienstposten erhalten. Es dürfte jedoch nicht übersehen werden, daß alle in einem Jahre freiwerdenden Dienstposten beim Bund, den Ländern und Gemeinden nicht hinreichen würden, um den gesetzlichen Anspruch der Militäranwärter zu befriedigen. Es wäre daher gegenüber den Militäranwärtern eine Vorzugstellung falscher Tatsachen, wie auch eine Gefährdung der berechtigten Forderungen der Vertragsangestellten, wenn die Regierung gezwungen würde, den Vertragsangestellten die Dienstposten, auf die sie Anspruch haben, wegzunehmen und mit Militäranwärtern zu besetzen, zumal diese Posten ja doch nicht hinreichen würden, um die Bestimmungen eines solchen Gesetzes zu erfüllen.

Bei der Abmilderung wurde der Antrag des Gewerkschaftsbundes der nichtsozialdemokratischen Postler abgelehnt, der Antrag der Postgewerkschaft auf Herabsetzung der Dienstposten für die Militäranwärter einhellig und die übrigen Anträge der Postgewerkschaft mit Mehrheit angenommen.

Der Standpunkt der Nationalsozialisten in der Südtiroler Frage.

Der Vorsitzende des Reichsausschusses des deutschen Reichstages, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank, hat Freitag abends in Wien in einer Massenversammlung des Nationalsozialistischen Studentenbundes über das Thema „Mit uns ist das Recht!“ gesprochen. Wie er ausführte, müßten schon die Gründer der Partei, daß Deutschland mit dem Sieg des Nationalsozialismus stehen wird, oder daß es ein Objekt der Bankrottierschaft werden wird. Er bezeichnete die Nationalsozialisten als das Gewissen der deutschen Nation, die einst die Rechnung präsentieren muß. Der Eintritt von 52.000 neuen Mitgliedern zur N. S. D. A. P. im Dezember v. J. zeigt, wo die Lebenden und wo die Toten sind.

Auf die Südtiroler Frage übergehend, erklärte Dr. Frank, der Verteidiger Hitlers: Man sagt, wir gingen mit Mussolini und verraten Südtirol. Nun, das Schicksal wird nicht in Südtirol entschieden, sondern zwischen Brenner und Ofsee. Ein einiges Deutschland wird aber von Mussolini fordern können. Und im übrigen verhandeln wir lieber mit Mussolini als mit Briand, denn Mussolini hat ein Interesse an Deutschlands Stärke, Frankreich nur an unserer Schwäche. Die schönen Augen der pazifistischen Dolmetscher werden Südtirol nicht zurückgewinnen, wohl aber ein wehrhaftes Deutschland, das aber auch die 4.000.000 Subetendeutschen usw. nicht vergessen wird. Man nennt uns Phantasten, aber wir, die wir Stand auf Stand aufbauen, sind die eigentlichen Realpolitiker, während die anderen, die glauben, daß es in dieser Tiefe weiterginge, die Illusionisten sind.

Die Juden haben einst den Heiden Christus ans Kreuz geliefert, den Schut Barrabas gerettet und heute wollen sie Hitler vernichten und Gemeinheit, Lüge und Verrat gelten lassen. Doch wie einst das Christentum die Welt besiegte, so wird, so wahr uns Gott helfe, der Glaube der 2.000.000 Toten des Weltkrieges zum Siege führen.

Ein reichsdeutsch-nationalsozialistisches Abendblatt in Wien.

Der nationalsozialistische Wiener Gauleiter Frauenfeld hat dieser Tage aus dem Deutschen Reich die Aufgabe der Illerleute gebracht, in Wien ein Abendblatt zu finanzieren, das den Namen des Verfassers

Schwesterblattes „Der Angriff“ führen soll. Die reichsdeutschen Geldgeber haben folgende zwei Hauptbedingungen gestellt: Bis zur Zeit des Erscheinens müssen 8000 sichere Abnehmer gewonnen worden sein; das Blatt steht in den ersten sechs Monaten unter Kontrolle der Reichsdeutschen, die neben etwaigen Befestigungen in der Redaktion vor allem den Direktor in der Person des bairischen Parteibüchsen Effer stellen.

Der Verwaltungsgerichtshof über fristlose Entlassung von Betriebsräten.

Wien, 31. Jänner. Die Bergdirektion Eisenerz der Alpen Montangesellschaft hatte beim Einigungsamt um Zustimmung zur fristlosen Entlassung des Betriebsrates Valentin Loidl angefordert, weil er eine von der Direktion als Schmähschrift bezeichnete Zeitschrift, deren Verteilung er in der Siedlung der Werkschäfter innehatte, an die Genossen abgab. Da diese Zeitschrift in unzulässiger Weise die Alpine Montangesellschaft, also die Arbeitgeberin Loidls angreife, werde hiedurch die Disziplin untergraben. Nach dem Betriebsratsgesetz hätten aber die Betriebsräte an der Aufrechterhaltung der Disziplin in den Betrieben mitzuwirken, es sei also mit der Stellung als Betriebsratsmitglied völlig unvereinbar, eine Schmähschrift an Arbeitssorgen zu verteilen.

Der Arbeiterbetriebsrat beantragte die Abweisung des Entlassungsantrages, weil Loidl die Zeitung lediglich den Arbeitern, die danach fragten, auszuliefern hatte, wobei er gar nicht gemußt habe, was im einzelnen Blatte stehe. Wenn auch diese Zeitschrift Kritik an den Methoden der Behandlung der Arbeiter durch die Alpine übe, so könne dies doch kein Grund zur Entlassung eines dieser Zeitschrift verteilenden Betriebsrates sein, zumal da nach dem Preßgesetz vollkommene Redaktionsfreiheit bestehe.

Das Einigungsamt beabteilte die Zustimmung zur Entlassung des Betriebsrates Loidl, der sich nicht darauf berufen könne, daß er die einzelnen Blätter nicht gelesen habe, bevor seine Genossen sie bei ihm abholten, denn er habe die Richtung des Blattes gekannt oder er habe sie aus den früheren Blättern kennen müssen, ebenso die unanständige Art, wie das Blatt den Kampf durch Schmähungen führe, die die Untergrabung der Disziplin bewirken müßten. Es liege also in dem Verhalten Loidls eine wesentliche Pflichtverletzung in bezug auf Treue und die dem Vorgesetzten schuldige Achtung, weshalb die Zustimmung zur Entlassung des Betriebsrates zu erteilen sei.

Gegen diese Entscheidung brachte der Bergarbeiter-Betriebsrat der Alpen Montangesellschaft in Eisenberg die Beschwerde ein, der nun die Beschwerde als unbegründet abgewiesen sei. Nach dem Gesetz können diejenigen ohne vorhergehende Aufkündigung fristlos entlassen werden, die sich in bezug auf Treue, Pflicht und die den Vorgesetzten schuldige Achtung wesentlicher Pflichtverletzung schuldig machen. Valentin Loidl ist bei der Weiterverbreitung der Schmähungen mitschuldig gewesen. Nach dem Betriebsratsgesetz darf ein Mitglied des Betriebsrates entlassen werden, wenn es sich einer Handlung schuldig macht, die nach den bestehenden Gesetzen die Entlassung rechtfertigt. Dieser Fall liegt hier vor, weil ihm ein disziplinwidriges Verhalten des Betriebsrates zugrunde liegt.

Der Außenhandel der Welt.

Außenhandelsziffern sind zwar noch nicht immer ausreichendes Material für die Beurteilung der Wirtschaftslage — zumal man sie außerordentlich vorsichtig und unter Beobachtung sehr vieler nicht immer gleich in Erscheinung tretender Begleitumstände bewerten muß, aber sie geben jedenfalls einen Beitrag zur Wirtschaftslage, der zusammen mit dem übrigen Gesamtmateriale eine vorsichtige Beurteilung der kommenden wirtschaftlichen Entwicklung ermöglicht.

Es ist zum Beispiel durchaus verständlich und bestätigt die Wirtschaftskrise in ihrem Gesamtumfang und in der Tatsache als Weltkrise, daß im vergangenen Jahre zum erstenmal seit 1920 die ständige Aufwärtsentwicklung und Zunahme des Weltexporthandels eine Unterbrechung erfahren hat. Während sonst der Exporthandel alljährlich um 8 bis 10 Prozent oder zu mindestens 5 bis 6 Prozent zu steigen pflegt, ist er 1930 um mindestens 8 Prozent hinter dem Exporthandel des Vorjahres zurückgeblieben. Das sind wenigstens die Schätzungen, die man in Amerika auf diesem Gebiet vorgenommen hat. Man schätzt den gesamten Außenhandel der 101 Staaten der Welt auf 22.500 Millionen Dollar gegen 24.467 Millionen im Jahre 1927. Dieser Rückgang um 8 Prozent bestätigt also die Wirtschaftskrise, aber es ist dabei zu beachten, daß der internationale Exporthandel noch immer um 16 Prozent höher ist als im Jahre 1925.

Nach den amerikanischen Berechnungen, oder, wie man vielleicht vorsichtiger sagt, Schätzungen ist übrigens im Jahre 1930 der europäische Exporthandel von der Depression weniger betroffen worden als der Handel der übrigen Weltteile. Das ist insofern verständlich, als die derzeitige Wirtschaftskrise ja in der Hauptsache eine Rohstoffkrise ist, hervorgerufen durch eine Überproduktion an Rohstoffen. Die Rohstoffländer liegen aber sämtlich außerhalb Europas. Ihr Absatz ist in den beiden letzten Jahren sehr stark zurückgegangen und dieser Rückgang verursacht das stärkere Sinken der außereuropäischen Exportziffern. Der europäische Exporthandel hat sich im Jahre 1930 etwa auf derselben Höhe gehalten, auf der er sich im Jahre 1929 befand. 1929 betrug der europäische Außenhandel etwa 12 Milliarden Dollar gegenüber 12.080 Millionen im Jahre 1913. Er betrug also damit 99 Prozent des Vorkriegsstandes. Unter den europäischen Staaten haben mit Ausnahme Großbritanniens und Hollands alle westeuropäischen Staaten im Jahre 1930 noch eine Vermehrung ihres Außenhandels zu verzeichnen. England dagegen blieb auch 1930 mit seinem Export noch ziemlich erheblich hinter dem Außenhandel der Vorkriegszeit zurück. Dasselbe gilt von Holland, während Frankreich, Spanien, Belgien, Portugal und Italien den Stand ihres Vorkriegs-Außenhandels erreicht und bereits überschritten haben.

Der deutsche Außenhandel hat seit 1925 sich ständig vermehrt und hat 1930 nach den amerikanischen Berechnungen keinen erheblichen Rückgang gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Während zum Beispiel der britische Export um 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1929 zurückgegangen ist, beträgt der Rückgang des deutschen Außenhandels nicht mehr als 1 bis 2 Prozent, hier zeigt sich nun die Gefährlichkeit der Bewertung solcher Exportziffern. Aus den deutschen Exportziffern könnte man vielleicht schließen, daß etwa die deutsche Wirtschaft von der Krise weniger betroffen wurde als die englische. Ein solcher Schluß wäre aber absolut falsch. Die deutsche Wirtschaft leidet eher stärker als die englische und andere europäische unter der Weltwirtschaftskrise.

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

Als neues
Bergland-Buch erscheint
in den nächsten Tagen Josef Dittich

Soni Spru

Ein Stelzhamerbuch

schaltkrise, die ja bei ihr durch Reparationsverpflichtungen noch besonders verschärft wird, da aber die Höhe der deutschen Exportziffern nur dadurch erreicht wird, daß die deutsche exportierende Industrie unter großen Verlusten ihre Position am Weltmarkt zu behaupten sucht, so sind diese Exportziffern keineswegs ein Beweis oder auch nur ein Kriterium für die günstigere deutsche Wirtschaftslage im Vergleich zu den europäischen Staaten mit ungünstigeren Exporthandelsziffern. S. D.

Die Ermordung des Uhrmachers Ulbrich.

Vieschen Neumann erleidet einen Nervenzusammenbruch.

Berlin, 31. Jänner. Am zweiten Verhandlungstag gegen Vieschen Neumann und ihre beiden Mitheifer war der Ansturm vor dem Gerichtsgebäude womöglich noch größer. Bei den Türen spielten sich geradezu Schlachten um den Eintritt ab. Zuerst wurde die Neumann einvernommen, dann ihre beiden Helfershelfer, Benziger und Stolpe.

Während des Verhörs mit Stolpe bekam Vieschen Neumann einen furchtbaren Weinkampf. Man mußte sie aus dem Saal führen. Auf dem Gang erlitt sie einen Nervenzusammenbruch. Eine Viertelstunde lang lag sie weinend und wimmernd auf einer Bank und ihr Verteidiger bemühte sich vergebens, sie zu beruhigen.

Stolpe belastete Vieschen sehr stark, indem er behauptete, sie habe zu ihm und Benziger gesagt: „Wenn ihr euch nicht traut, gehe ich hin und bringe ihn um.“ Anschließend der Mordszene behauptete Stolpe nach wie vor, daß Vieschen Neumann das Weil gepackt und gesagt habe: „Wenn er brüllt, so haue ich ihm auf den Kopf.“ Stolpe behauptete, er habe ihr gesagt, sie solle das Weil stehen lassen, sonst haue er sie nieder, da er den Ulbrich nicht töten, sondern nur bestehlen wollte. Die Neumann bestreitet, den Mordplan ausgeheckt zu haben und bezeichnet Stolpe als den Anstifter. Damit war die Vernehmung im wesentlichen beendet.

Kriminalkommissär Thomas schilderte, wie man Ulbrich tot aufgefunden hat. Vieschen Neumann habe nach ihrer Festnahme ein umfassendes Geständnis abgelegt. Auch Stolpe habe gleich nach seiner Vernehmung gestanden. Ebenso habe Benziger alles zugegeben. Die Tat habe sich als ein gemeinsam geplanter Mord dargestellt. Eine ähnliche Darstellung gab der zweite Beamte der Mordkommission, Kriminalkommissär Smetton, der auch den Eindruck hatte, daß die drei Angeklagten von vornherein auf einen Mord durch Erwürgen ausgegangen seien.

Ein Verdienst für arbeitslose Mädchen.

Die 24jährige Zeugin Frieda Seemann ließ sich auch von Ulbrich nach fotografieren. — Vor.: Sie sollen Ulbrich die Mädchen angeführt haben? — Zeugin: Jawohl. — Vor.: In welchem Zweck? Um sie zu verführen? — Zeugin: Nein. Ich wollte arbeitslosen Mädchen einen kleinen Verdienst durch Nachnahmen verschaffen. — Vor.: Was machte Ulbrich mit den Photographien? — Zeugin: Es war seine Liebhaberei. Er hatte eine Leidenschaft dafür. — Die Zeugin berichtete dann über die Art, wie Ulbrich die Mädchen photographierte. Sie mußten sich meistens Verkleiden anziehen. Ulbrich hatte davon einen kleinen Fundus. Er betrieb nämlich eine Agentur für lebende Plastiken und nannte sein Geschäft: „Frisch Ulbrichs lebender Marmor.“

Schwächlich und selge.

Der nächste Zeuge Harry Brauer, ein Freund des Ermordeten, schilderte Ulbrich als guten Menschen, der geru den Mädchen geholfen hat. Für seine Hilfe verlangte er allerdings die Gabe. — Vor.: War Ulbrich ein kräftiger Mensch? — Zeuge: Nein, er war schwächlich und auch selge.

Todesurteile.

Newyork, 2. Febr. (Priv.) Die Scharfrichter hatten am Samstag in den Vereinigten Staaten schwere Arbeit. Es wurden nicht weniger als sechs Hinrichtungen durch den elektrischen Stuhl vollzogen.

Paris, 2. Febr. (Priv.) Das Schwurgericht von Aix en Provence hat die Italienerin Stuliani zum Tode verurteilt, weil sie im Vorjahre mit Hilfe ihres Geliebten, gleichfalls eines Italieners, ihren Mann im Wald erschossen hat.

Familienfragödie.

Wien, 2. Februar. (Priv.) In der Familie des 70jährigen pensionierten Finanzbeamten Franz Segwart, der lange Jahre hindurch Chefredakteur der „Oesterreichischen Illustrierten Zeitung“ war, hat sich eine erschütternde Tragödie abgespielt. Die 37jährige Gattin Segwarts hat sich und ihr dreijähriges Söhnchen Georg mit Leuchtgas zu vergiften versucht. Im Jahre 1920 war die ungleiche Ehe geschlossen worden. Es gab anfangs nie Streit, erst nach der Geburt des Kindes kam es zwischen den ungleichen Gatten wiederholt zu Auseinandersetzungen.

Wie die reitenden Tiroler Kaiserschützen entstanden.

(Zu ihrem 60. Geburtstag.)

Wir haben in der „Neuesten Zeitung“ vom 12. Juni 1929 die Entstehung der Tiroler Kaiserschützen und in der „Neuesten Zeitung“ vom 9. März 1930 die Entstehung der Tiroler Kaiserschützen kurz dargestellt und wolle nun den Dritten im Bunde, den reitenden Tiroler Kaiserschützen, einige Worte des Gedenkens widmen, zumal sie am 15. Februar 1931 ihren sechssten Geburtstag feiern.

Zu den verschiedenen Privilegien, die Tirol auch auf militärischem Gebiete erwarb, gehörte auch das Recht, eine eigene bodenständige Kavallerie zu halten. Biewohl sich das Tiroler Terrain für kavalleristische Manöver und Aktionen nicht sehr eignete, war doch zur Verteidigung des Landes im Kriegsfall ein kleines Kavalleriekorps, namentlich zu Melde- und Aufklärungszwecken, erforderlich. Hatte sogar schon Andreas Hofer den Mangel einer kriegstüchtigen Reitertruppe hart empfunden und deshalb am 24. Juli 1809 ein circa 100 Mann starkes Korps berittener Bauernschützen, die sogenannten Sandwirts-Dräger, organisiert.

Mit der Einführung des allgemeinen Wehrgesetzes im Jahre 1868 erhielten die in Tirol aufzustellenden Landwehr-Abteilungen die Benennung „Landesschützen“. Nach dem Patente vom 15. Februar 1871 hatten sie außer den zehn Bataillonen noch zwei „Kompanien zu Pferd“ zu errichten, welche die Nummern 1 und 2 führten; ihr Rader war in Innsbruck. Die Adjutierung der ersten Landesschützen zu Pferd bestand aus dunkelbrauner Bluse, nach Dragoner-Schnitt, jedoch mit Mantelfalten, mit grasgrünen Paroli und gelben glatten Knöpfen; statt der Halsbinde trugen die Offiziere und Mannschaften einen schwarzen Halsflor mit Franzen, die Offiziere aus Gold, die Mannschaften aus grüner Wolle. Als Kopfbedeckung hatten sie den Jägerhut mit Federbusch im goldenen Jägerhorn mit silbernem Tiroler Adler. Im Jahre 1889 erhielten sie hochgraue Waffenröcke.

Nun mußte man sich in Innsbruck um eine Unterkunft für die Reiter umsehen. Auf dem ehemaligen Kaspar von Ingram'schen Anwesen, das seit 1862 der Stadt Innsbruck gehörte, in der damals „oberen“ Kapuzinergasse, befand sich seit 1. Juli 1863 eine Militärkaserne für die in Innsbruck garnisonierende Infanterie. Das Militärärztl. verhandelte nun ab 18. September 1872 mit der Stadtgemeinde, bis die veritenten Schützen endlich Ende 1872 ihr neues Heim in der Saggengasse 8 beziehen konnten. Am 23. April 1875 ging das Gebäude der „Eskadron“ benannten Kompanie in das Eigentum der Heeresverwaltung über.

Der erste Kommandant (1871) der zwei „Kompanien zu Pferd“, seit 1894 „Division berittener Tiroler Landesschützen“, seit 1910 drei Eskadronen reitender Tiroler Landesschützen, war der Rittmeister und k.k. Kommandant Gebhard Freiherr von Senffertig, geb. am 8. September 1826 in Bregenz, gest. am 21. März 1906 auf seinem Gute Siebeneich bei Bozen. Er war zugleich Raderkommandant und hatte sein „Domicil“ zuerst in Gries bei Bozen, dann in Innsbruck (ab 1. November 1872). Der Stand der Kompanien war ursprünglich 180 Mann einschließlich von fünf Offizieren. Im Jahre 1875 finden wir als Kommandanten den Major (später Oberst) Gustav Freiherrn von Tinti (1833 bis 1881) und als Offiziere Johann Freiherrn von Sternbach, Gustav Vicomte de Forestier, Graf Philipp Stadion-Barthausen, Franz von Mähl-Schedl-Alpenburg, u. a. m.

Die berittenen Tiroler Landesschützen waren sozusagen Innsbrucks Hauskavallerie. Bei der Jahrhundertfeier am 29. August 1900 stellten sie die Pferde für das prächtige Reiter-Paradeum der Tiroler Standardenträger bei. Im Weltkrieg kämpften sie in Kriegesstärke, 465 Mann mit 410 Pferden, tapfer in der 88. Kaiserschützen-Brigade und erhielten am 9. September 1914

bei Belchowa ihre Generalurkunde. Da durch den kaiserlichen Befehl, de dato Galliano, 16. Jänner 1917, die Landesschützen den Namen „Kaiserschützen“ erhielten, nannten sich auch die reitenden Landesschützen von nun an Kaiserschützen. Sie haben sich sowohl als Divisionskavallerie, wie auch im Kavalleriekampfe voll bewährt und sich als echte Söhne ihres Heidenlandes sowie als vollwertiges Glied der allberühmten österreichischen Kavallerie erwiesen. Ein Obelisk in der Innsbrucker Saggengasse erinnert an die gefallenen Helden. Seit 14. Juli 1928 führt die Salzburger Dragoner-Schwadron Nr. 6 als „Traditions-Schwadron“ heute noch den offiziellen Titel „früher reitende Tiroler Kaiserschützen“.

Granichsiedten.

Die Rezepte des Goldmachers Laufend.

München, 31. Jänner. Von einem Prozeßbeteiligten wurde eine Aufschreibung zur Verfügung gestellt, die angeblich die genauen Angaben enthält, nach denen Laufend seine erfolgreichen Goldversuche angestellt hat.

Das erste Rezept betrifft das Quecksilberverfahren Laufends. Es sieht zwei verschiedene Lösungen vor. Die erste Lösung beinhaltet: 111 Gramm Bleichlorid wurden in Kaliumhydroxyd (60 Gramm) geschmolzen. Dann wurde das Ganze in Kalilauge, KOH, gegossen und mußte in der Hitze flüssig bleiben, bis sich der Metallspiegel zeigte. Nach dem Erkalten wurde die Zinkur mit einer Schichte Paraffin luftdicht abgeschlossen.

Die zweite Lösung: 76 Gramm Kalium und 55 Gramm Natrium wurden unter Paraffin zusammen geschmolzen; in einzelnen Portionen wurden 131,4 Gramm Quecksil-

MARTIN KAPFERER

INNSBRUCK, Herzog-Friedrich-Strasse Nr. 27

vom 2. bis 14. Februar

Weißwaren-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen

ber beigegeben. Die Regierung blieb flüssig, und zur Erhaltung wurden noch 365 Gramm Quecksilber beigegeben. Die Regierung kristallisierte, wurde wieder erhitzt, nachher flüssig umgegossen, um einen dem Tiegelf entsprechenden Boden zu erhalten.

Diese Angaben enthalten das Ausgangsmaterial und den Vorgang der Versuche. Nach den geschilderten Prozessen wurde zum eigentlichen Experiment geschritten, wobei 17,4 Gramm der ersten Lösung so lange geschmolzen wurden bis das Aussehen des Schmelzflusses dunkelrot erschien. Beim Erkalten wurde die Schmelze erst rot, dann gelb, dann schloßen gelbe Nadelkristalle aus. Das wurde zweimal wiederholt. Sodann wurden aus der Lösung 2,54 Gramm in kleinen Portionen beigegeben und neuerlich leicht erhitzt. Beim Erkalten traten goldglänzende Kristalle auf. Nach neuerlichem Erhitzen hatten sich am Boden kleine Goldklümpchen von 5,4 Gramm gebildet.

Das zweite Verfahren, das Verfahren mit Kalilauge (Natrium), das KOH-Verfahren: 25,2 Gramm KOH wurden bis zur Verflüssigung erhitzt. Dann eine Messerspitze Quarz (SiO₂) hinzugegeben und verrührt. Nach fünf Minuten 1,45 Gramm Eisenoxyd dazu und unter Erhitzen verrührt. Jetzt noch 3,15 Gramm SiO₂ eingebracht und unter Erhitzen flüssig gehalten. Die Masse dann abgeköhlt. Nach einer Stunde und dreißig Minu-

ten wurde der Tiegel neuerlich bis zur Rotglut erhitzt. Bei neuerlicher Abkühlung fand sich am Boden ein Goldklümpchen von 1,9 Gramm.

Tausend wollte sich um den Nobelpreis bewerben.

In einem an eine angesehene Persönlichkeit in Göttingen in Schweden gerichteten Schreiben hat Tausend um Aufschlüsse ersucht, wie er als Bewerber um den Nobelpreis auftreten könnte. Er wollte diesen Preis aber nicht für seine Goldmacherversuche haben, sondern für seine Entdeckungen auf dem Gebiete der Physik, da es ihm gelungen ist, neuen Getigen dieselbe Qualität beizubringen, wie sie den ältesten und kostbarsten Meisterinstrumenten zu eigen sind. Er mache aus gewöhnlichen Geigen im Werte von 20 Mark solche, die nach dem Umbau mit Geigen im Werte von 1000 Mark konkurrieren, während seine besten Instrumente mit Geigen im Werte von 40.000 Mark und darüber, also mit echten und teuersten Cremonesern in Wettbewerb treten können.

Tausend erblich belastet.

Nach dem Gutachten der Psychiater war der Vater Laufends heilkundig und betätigte sich als Kurpfuscher. Franz Laufends Anfänge sind noch durch Suberitätsphantasien gekennzeichnet. Das Gutachten erwähnt hier Laufends Plan eines Perpetuum mobile, seine Erfindung zur Beredlung des Geigentones und schließlich sein Hang zum Okkultismus. Das Gutachten stellt aber fest, daß Tausend an keiner Geisteskrankheit leidet. Er hat sich in die Rolle des Erfinders hineingelebt und sie so natürlich gespielt, daß die Geldgeber noch heute an ihn glauben. Charakteristisch ist ja die Neuerung des Dr. Budeley, „Tausend hat wunderbare Christus-Augen“.

Die Wissenschaft leugnet Tausend ab. Er behauptet, wirklich Wunder wirken zu können. Unter Glauben ist ihm zuzubilligen. Denkbar ist es, daß er nachgeholfen hat bei seinen Versuchen, aber dies tat er nur, weil er an sich glaubte und den Mißerfolg nicht eingestehen wollte.

„Psychopath mit hysterischem Einschlag.“

München, 31. Jänner. In der heutigen Verhandlung gab Prof. Dr. Boström als medizinischer Sachverständiger sein Gutachten ab. Tausend sei ein Phantast, sehr selbstbewußt und habe ein großes Geltungsbedürfnis. Er sei ein Psychopath mit hysterischem Einschlag. In seine Erfindung hat er nach der Ansicht des Sachverständigen fest geglaubt.

Dann folgte die Vernehmung des Professors Sestini aus Bergamo, der durch Vermittlung eines italienischen Offiziers mit Tausend in Verbindung getreten ist und 1928 auf Schloß Paschbach in Südtirol mehreren Versuchen Laufends beigegeben hat. Die Theorien Laufends hätten, erklärte der Zeuge, auf ihn einen vollkommen verworrenen Eindruck gemacht. Bei einem Experiment, bei dem man Gold herstellen wollte, habe der Zeuge festgestellt, daß unter verschiedenem anderen Material eine Metalllegierung versteckt war. Mit einem Drittel dieser Legierung unternahm dann Sestini selbst einen Versuch, der mehr Gold erbrachte, als ein Tausendischer Versuch mit zwei Dritteln der gleichen Legierung.

Als Professor Sestini dem Major Mitteilung von diesem Vorfalle machte, erwiderte dieser: „Bergessen Sie nicht, daß Sie sich im Hause eines anständigen Mannes befinden!“ Professor Sestini antwortete: „Das wird sich später herausstellen.“

Der Bozener Rechtsanwalt Dr. Ritz, der an den Versuchen in Paschbach als Dolmetsch teilgenommen hatte, sagte als Zeuge aus, er habe von jenen Vorgängen nichts bemerkt, es sei jedoch möglich, daß er sich während der Vorgänge gerade in einem andern Räume aufgehalten habe.

Der Verteidiger wollte den Namen der italienischen Persönlichkeit erfahren, von der Sestini mit der Prüfung des Tausendischen Verfahrens beauftragt worden

(Nachdruck verboten.)

35

Mantrap.

Roman von Sinclair Lewis. — Uebersetzt von Franz Jettu.

Sie reichte jedem eine Hand. Die beiden sahen sie mit schmerzlichen Schlingensicht an.

„Na, laß dich von uns in den Zug bringen.“ drückte Joe, und Ralph: „Oh, wir müssen dich zum Schlafwagen begleiten.“ Und es war nicht für einen deutlichen Unterschied zwischen der Verlegenheit und der Ungeklärtheit der beiden Männer.

„Man müßte versuchen, euch ein bißchen aufzuheitern.“ sagte sie, und auf leisen Füßen schlichen sie ihr und ihrem Gepäckträger den Bahnsteig entlang nach zum Schlafwagen. Mit dümmen Augen sahen sie ihr zu, als sie mit einer schuppigen Gebärde dem Pullmanhelfer ihren Kupon zeigte.

Sie stand da, blinnte sie starr an und sagte: „Seht wohl.“ Die Männer, die nicht ganz bei sich waren und sich träge bewegten wie in einem bösen Traum, konnten unter dem Druck ihres Glanzes kaum denken, und als sie langsam die Möglichkeit von Abschiedsflüssen zu erwägen begannen und den Mund aufstießen, um dieses Gefühl in passenden Worten zu kleiden, wurde auch sie für einen Augenblick wieder menschlich.

„Ihr armen Schafe! Ihr redeschwingernden Kinder, die ihr von nichts, was wichtig ist, eine Meinung habt! Kommt ihr nicht verstehen? Ich kann mit keinem von euch mitspielen. Ich bin ich! Ich werde ich sein! Oh, wenn ihr mich ein bißchen lieb habt, dann laßt mich dabei! Seht wohl! Nein, bitte! Kommt nicht in den Wagen mit mir!“

Sie standen auf dem Bahnhof und glogten sie durch das Fenster an, als sie sich in ihrem Pullman einrichteten. Sie sahen, wie sie den Hut abnahm und ihn zierlich — zu zierlich, zu affektiert — in dem Papierack verpackte, den ihr der bewundernde Schaffner reichte. Sie sahen, wie sie das Gaze zurückhielt, mit der vertrauten, raschen Bewegung ihrer schmalen weißen Hände,

die sie so gut kannten. Sie sahen, wie sie ihr Gesicht aufmerksam in einem Taschenspiegel betrachtete und sich die Nase puderte. Nicht einmal schaute sie zu ihnen heraus.

„Ich kann das nicht aushalten!“ knurrte Joe.

„Ich auch nicht.“ sagte Ralph.

Und die zwei Männer spazierten zum Ende des Bahnsteigs, die Hände in den Taschen, ohne einander anzusehen, anscheinend ohne jedes Interesse füreinander, und doch verband sie die gemeinsame Liebe zu einer leicht sinnigen, oberflächlichen und dennoch tapferen Frau stärker als gemeinsam überlebende Todesgefahr.

Sie standen am Ende des Bahnsteigs und versuchten den Eindruck zu erneuern, daß sie voller Verständnis einen Stapel Schwellen und Schienen studierten, bis der Zug nach Minneapolis anging, in Fahrt kam und an ihnen vorbeifuhr. Da sahen sie, daß Alverna nicht mehr zierlich Toilette machte, sondern ihr Gesicht in zitternden Händen verborgener hatte.

„Müssen Männer und Frauen einander immer auf diese Weise weh tun?“ rief Ralph.

„Ja, Jeder, der sich nicht damit zufrieden geben will, zu kaufen und zu verkaufen, wird sich und allen anderen weh tun“, sagte Joe. „Und jetzt, Ralph, hören Sie, wir sind ganz umgekrempelt worden von Dingen, die größer sind als wir — von Feinden, die in der Nacht herumgeschlichen sind, von Freunden, auf die kein Verlaß war, von Feuer und Sturm und von einer Frau. Aber jetzt gehen Sie wieder zurück und sehen Sie wieder ein ganzes Herz, und ich werd' hier bleiben und mir mein Brot verdienen. Sie brauchen mich nicht nach Newyork zu schleppen. Daß Sie mir dort eine Stellung verschaffen wollen, ist sehr lieb von Ihnen, aber auf den Gedanken, mich mitzunehmen, daß ich Sie gebracht, und natürlich ist das alles Unsinn. Das ist meine erbliche Meinung. Verdammt noch einmal, Ralph, ich mach' Ihnen gar keinen Vorwurf daraus, daß Sie sich in Newyork verliert haben. Mir ist es ja genau so gegangen! Aber das ist jetzt alles vorbei und Sie müssen zurückgehen, wohin Sie gehören, und mich verlassen.“

„Aber Joe — ja, Sie haben zuerst den Vorschlag gemacht, daß ich Sie in Newyork managen soll, aber Sie

hatten vollständig recht. Passen Sie auf.“ Ralph brauchte zwei Stunden zur Durchführung des Beweises, daß es Joes höchste Glückseligkeit sein würde, ihn nach Newyork zu begleiten; während dieser zwei Stunden wanderten sie (während der Zug mit Alverna über die Schienen ratterte) durch Winnipeg und entdeckten eine verborgene Kneipe, in der sie ausgezeichneten Scotch bekamen. Jetzt, da er wieder in den Straßen einer Stadt war, triumphierte Ralph. Er entdeckte, daß Joe Städte mit ihrem Värm in größere Furcht versetzten als alle Stromschnellen. Je breiter und großstädtischer er wurde, desto kleinmütiger wurde Joe. Und wie Joe sein großmütiger Führer in Mantrap gewesen war, so war er jetzt der großmütige Führer ihrer gemeinsamen Zukunft in Newyork. Vielleicht war es die Wiederentdeckung loyaler Freundschaft, vielleicht auch die Verlassenheit, die ihn nach Alvernas Abschied überall umspukte — jedenfalls erwartete er eine Zukunft, in der Joe und er, mit großen Gewinnchancen und noch größerer Freude, ein eigenes Sportgeschäft gründeten.

So kamen sie eifrig diskutierend und in glänzendem Einvernehmen zum Hotel.

Sie waren morgens von Whitewater angekommen, gerade rechtzeitig, um Kleider kaufen zu können. Ralph war noch nicht im Hotel gewesen, er hatte lediglich seine Einkäufe aus den Geschäften hinschicken lassen.

„Hören Sie, Ralph, Sie können hier bleiben, aber ich geh' wieder zu Nippigan House, wo ich immer wohne“, seufzte Joe. „Hier ist es zu klein für mich. Sieht so aus wie 'ne Kathedrale. Und ist auch zu teuer.“

„Sie werden hier mein Gast sein, wie ich in Mantrap der Ihre war“, sagte Ralph in einer Weise, die jeden Widerspruch ausschloß. „Wirklich, Joe, ich hab' viel Geld — und auch bei mir — Traveller Schicksal. Hören Sie, Joe, wollen Sie mir denn nicht die Freude machen, mich hier für Sie sorgen zu lassen?“

„Schön, gut, wenn Sie durchaus wollen.“

Die Hotelhalle war ein gotisches Kirchenschiff, in dem hohe, mit skulpturalen Wappen geschmückte Brotschiffe standen, und in diesen Stühlen saßen zynische Dämchen, die auf hübsche Männer warteten. Ralph durchschritt hoch-

war. Professor Sestini lebte dies ab; er sei italienischer Staatsbeamter und durch das Amtsgelheimnis gebunden. Der Staatsanwalt bemerkte, der Name sei für den Ausgang des Prozesses ohne Belang. Im übrigen liege ein Brief Tausends an jene Persönlichkeit vor. Aus diesem Briefe gehe hervor, daß sich Tausend an die italienischen Behörden gewendet habe. Der Brief wurde unter Begleitung aller Namen verlesen. Tausend bemerkte, er habe sich an die italienischen Behörden gewendet, weil er seinerzeit

unter dem Verdachte der Spionage verhaftet

worden sei. Er habe nur darlegen wollen, daß er sich mit rein wissenschaftlichen Dingen befaße.

Tausend verriet schließlich den Namen des bisher nicht genannten Italiens. Es handelt sich um eine Excellenz Visi. Dann ging Tausend zu scharfen Angriffen gegen Professor Sestini über. Die Beweisanträge der Verteidigung zum Zwecke der Feststellung jener Persönlichkeit, der gegenüber Professor Sestini von den Vorgängen in Passbach gesprochen haben soll, wurden vom Gericht als unerheblich abgelehnt.

Montag werden die wissenschaftlichen Sachverständigen zu Worte kommen.

Tagesneuigkeiten

Titelverleihungen bei der Bundesbahn.

Die Generaldirektion hat über Ansuchen folgenden in Tirol und Vorarlberg bediensteten Beamten Diensttitel verliehen: den Titel eines Generalinspektors: Dr. Wilhelm Berger, Dr. Rudolf Diesner, Anton Pall, Dr. Franz Püschgruber, Ing. Oskar Schaffaritz, Ing. Anton Weinert; den Titel eines Oberbahnrates: Dr. Otto Lungenheim, Richard Lusenberger, Dr. Wilfried Wenzl, Dr. Adolf Tursky, Dr. Alois Winkler; den Titel eines Oberbauverwalters: Ing. Otto Müller, Ing. Johann Samez; den Titel eines Oberinspektors: Josef Ladurner, Karl Buchinger, Alois Singlinger; den Titel eines Bahnrates: Dr. Georg Laschan, Dr. Arthur Trajstler; den Titel eines Bauverwalters: Ing. Heinrich Lantacher, Ing. Karl Straßer; den Titel eines Inspektors: Jakob Moser, Franz Obermeier, Max Sandner, Franz Stelz, den Titel eines Oberrevierleitenden: Eugen Baron, Karl Berger, Josef Berghammer, Josef Biechl, Leopold Buchinger, Gustav Deutenhauser, Wilhelm Dobrowolsky, Johann Forster, Friedrich Hehn, Hermann Hilscher, Anton Jandorek, Ferdinand Jirek, Josef Kern, Josef Reith, Otto Knapp, Albin Knobloch, Anton König, Friedrich Komposch, Adolf Krull, Ludwig Reiser, Emmerich Mayer, Walter Nade, Johann Pamlitz, Franz Pöschl, Josef Plöber, Johann Reith, Ernst Schawal, Josef Schmal, Othmar Swiatl, Max Vogl, Alois Weigler, Anton Wild, August Zweifler; den Titel eines Maschinenkommissars: Ing. Alois Kühn; den Titel eines Automobilführers: Ing. Rudolf Hofbauer; den Titel eines Revidenten: Theodor Anselm, Hans Baum, Josef Durnwalder, Ludwig Darr, Julius Eger, Alois Egger, August Engelbrecht, Anton Harbmacher, Adolf Fischer, Ferdinand Hilschub, Alois Harold, Karl Henninger, Albert Holznecht, Franz Huber, Engelbert Marie, Wilhelm Novak, Max Planer, Robert Plattner, Rafael Rango, Arthur Reinitz, Max Rudolph, Hans Schöbhofer, Johann Seiberger, Johann Sengl, Hans Siegl, Dr. Robert Sperling, Johann Trager; den Titel eines Adjunkten: Michael Aler, Leonhard Brettkrug, Wilhelm Burtcher, Fritz Gnaiger, Oskar Grabherr, Josef Gruber, Johann Hauer, Gottfried Henn, Heinrich Kadur, Josef Kröll, Josef Lohrer, Max Mader, Paul Meyer, Anton Morigal, Georg Morfcher, Ludwig Moser, Franz Müller, Leo Pruder, Franz Ruzicka, Siegfried Salko, Ernst Schmid, August Steur, Franz Taischl, Daniel Thomann, Richard Wiederin; den Titel eines Assistenten: Franz Singer, Josef Winkler.

Befördert wurden die Beamten Heinrich Kadur (Hohenems) auf einen Posten in Bregenz und Ing. Milde (Innsbruck). Versetzt wurden die Beamten: Walter Nade von Runds nach Bludenz, Robert Pöschl von Schwarbach nach Bludenz, Hermann Ziesbrunner von Zirl nach Mündling, Heinrich Placht von Fieberbrunn nach Mauter. In den Ruhestand wurde versetzt der Beamte Franz Höpfel (Börs).

Der Anschlag auf den Schnellzug.

Wien, 1. Februar. Zu dem Anschlag auf den Passauer Schnellzug wird berichtet: Unter den vielen Meldungen und Beobachtungen, die aus dem Publikum eingingen, war auch eine, die lautete, daß an dem Tage des Anschlages, also Freitag abends, in Retawinkel ein grünes Auto gesehen worden sei. Nun hat eine der Mitteilungen über das verdächtige Auto auf einen Autobesitzer hingewiesen, der an dem kritischen Tage eine Fahrt nach Neulengbach gehabt haben soll. Der Autobesitzer wurde ermittelt und einvernommen. Er gab zu, die Fahrt nach Neulengbach gemacht zu haben, behauptet aber, mit dem Auftraggeber in keinem Zusammenhang zu stehen und ihn gar nicht zu kennen.

Freitag vormittags habe ihn beim Westbahnhof ein Mann gefragt, ob er gewillt sei, eine Fahrt nach Neulengbach zu machen. Er habe sich dazu bereit erklärt, worauf dann der Unbekannte abends in einem geschlossenen Taxi wiederkam, aus dem sechs Pakete herausgehoben wurden. Aus dreien sahen Schraubenstöcke, aus den anderen Schraubenschlüssel heraus. Alle Pakete wurden auf dem Lastauto verladen. In einer Eisenhandlung im 14. Bezirk kaufte der Mann eine Eisenstange und die Fahrt ging dann weiter nach Neulengbach.

Auf der ganzen Fahrt habe der Fremde kein Wort gesprochen. Vor Neulengbach habe der Unbekannte an einer Stelle der Straße halten lassen, an der der Weg bergan zur Bahnhofstraße führt. Der Fahrer lud nun auf Geheiß des Fremden die Sachen ab. Er bekam seinen Fuhrlohn und kehrte nach Wien zurück. Beim Abfahren hat der Fahrer keinen Menschen gesehen. Als er aber eben im Wegfahren war, sah er, wie der Fremde seine Taschenlampe im Kreis drehte, als ob er ein Signal geben wollte.

Den Tätern auf der Spur.

Wien, 2. Februar (Priv.) Die Polizei ist bereits den Eisenbahnfreiern auf der Spur. Der Chauffeur Valentin Kitz wurde ausverhört und konnte der Behörde mitteilen, daß er einen der Täter und den Schraubstock an den Tator gebracht habe. Die Werkzeuge waren bei Schuchard u. Schütze gekauft. Eine ganze Reihe von Geheimpatrouillen wurde in der vergangenen Nacht auf Grund der Angaben des Chauffeurs ausgesandt und die Polizei hofft, die Täter bereits in den nächsten Stunden dingfest zu machen.

Kitz gab an, am Freitag die Fahrt nach Neulengbach gemacht zu haben, behauptet aber, mit seinem Auftraggeber in keinerlei Zusammenhang zu stehen und ihn nicht zu kennen. Er habe auf seinem Standplatz gehalten, als ein Mann ihn fragte, ob er fahren wolle. Kitz teilte der Polizei weiter mit, daß die Eisenbahnstange von dem fremden Manne, der ihn beim Westbahnhof mit seinem Lastenauto zur Fahrt nach Neulengbach aufgenommen hatte, in der Eisenhandlung Adler gekauft worden war, während der Schraubstock bei Schuchard u. Schütze gekauft wurde und auf seinen Wagen verladen worden war. Während der Fahrt nach Neulengbach war der Fremde ziemlich schweigsam. Später wurde der Chauffeur an Ort und Stelle bezahlt und zur Heimfahrt entlassen.

Tragischer Tod des Schwiegervaters des ermordeten Kinodirektors Schmoller.

Berlin, 31. Jänner. Während der Nachforschungen in der Mordaffäre des Direktors des Kinos „Mercedes“, Schmoller, hat sich ein tragischer Vorfall ereignet. Der frühere Schwiegervater Schmollers, der 59jährige Kassier Bufe, sollte in seiner Wohnung in Brandenburg von

einem Kriminalbeamten einvernommen werden. Unmittelbar vor dem Verhör stürzte er, vom Herzschlag getroffen, tot zusammen. Schmoller lebte nach dem Tode seiner ersten Frau, einer Tochter des Bufe, mit seinem Schwiegervater weiter in gutem Einvernehmen in der gleichen Wohnung. Man hoffte daher, daß Bufe der Aufklärung des Mordes gute Dienste leisten könne, da er doch Einzelheiten über das geheimnisvolle Doppelleben Schmollers wissen mußte. Um dies zu erfahren, kam ein Kriminalbeamter in die Wohnung. Als er dem alten Mann den Zweck seines Besuches erklärte, wurde Bufe durch die Aufregung von Herzkämpfen befallen und verschied. Im Zuge der Erhebungen in der Mordaffäre Schmoller sind bis jetzt 500 Personen einvernommen worden.

Blutige Zusammenstöße.

Wien, 1. Febr. Heute nachts kam es in Charlottenburg zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Kommunist getötet und zwei andere schwer verletzt wurden.

Ein Unglücksfall deckt einen Selbstmord auf.

Wien, 1. Febr. Auf seltsame Weise ist man heute zur Kenntnis eines Selbstmordes gelangt. In einem Hause in der Arnsteinstraße wohnte ein Frau und ein Ehepaar. Es war aufgefallen, daß es sich seit einigen Tagen nicht gezeigt hatte. Die Polizei öffnete die Wohnung und fand das Ehepaar mit den Zeichen einer Gichtgasvergiftung bewußtlos im Bette. Eine Durchsuchung der Wohnung ergab, daß sich in der Wand, die an die Wohnung des Schneidergesellen Anton Klotz, ein Spalt befand. Anton's Wohnung wurde gewaltsam geöffnet und man fand den Mann in dem mit Gichtgas erfüllten Zimmer tot auf. Nach den Erhebungen liegt Selbstmord vor.

Der Arzt, der seine Frau erschößt.

Eger, 1. Februar. Immer enger zieht sich das Netz der Verdachtsmomente gegen den Distriktsarzt Dr. Mayer zusammen. Bis zur Stunde ist es allerdings noch nicht gelungen, den Beschuldigten zu einem lückenlosen Geständnis zu bewegen. Er hält mit dem Aufgebot seiner ganzen Energie die Behauptung aufrecht, daß seine Frau Selbstmord verübt habe. Die Einzelheiten der Vernehmung werden geheim gehalten. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß Frau Dr. Mayer durch zwei Schüsse getötet wurde. Die eine Kugel drang von vorn unterhalb des linken Auges in das Gehirn ein, der zweite Schuß traf den Hinterkopf. Diese Kugel durchschlug das Rückenmark. Beide Schüsse waren absolut tödlich. Die Projektilen wurden gefunden; es wurde festgestellt, daß sie zweifellos dem Revolver Dr. Mayers entstammen. Ein Selbstmord wird für ganz ausgeschlossen gehalten.

* Die Einführung des Diensthelmes fraglich. Wien, 31. Jänner. Bekanntlich bestand die Absicht, bei den Gendarmen und bei der Bundespolizei den Diensthelm wieder einzuführen. Dieser Plan stieß auf den Widerstand der Beamten der Sicherheitsdirektive aller Richtungen, weil der Helm bei der Ausübung des Dienstes hinderlich und nicht jenen Schutz gewähren würde, den er angeblich bieten soll. Die Vorarbeiten waren schon sehr weit gediehen. Die Angelegenheit ruht jetzt vollständig. Die berufenen Stellen konnten sich den Einwänden der Sicherheitsdirektive nicht verschließen.

* Verleihen in hohem Werte gestohlen. Wien, 1. Februar. Heute abends kam der Advokatsgattin Edith Terni aus Bordeaux beim Aussteigen aus dem Budapest Schnellzug im Ostbahnhof ein Handtäschchen abhandeln, das Schmuck, u. a. eine Perlenkette mit 87 rosenfarbenen echten Perlen im Gesamtwert von 300.000 Kr., enthielt.

* 100.000 Dollar für ein Wiener Haus. Das Echaus Kaiserstraße 1 und Mariaböserstraße 122, das bisher der Kreditanstalt gehörte, ist durch Kauf in den Besitz der Schubverkaufsgesellschaft F. Gullies übergegangen. Die

müht den Korridor... Er wußte es nicht, aber er erzählte den herumlungernenden Boys, den zynischen Dämchen und hübschen Kavalieren: „Ich bin nicht der schmierige und zerlumpte Kerl, der heute früh in die Stadt gekommen ist, sondern Mr. Ralph Prescott vom Paleklub Newyork.“ Seine Abfälle klapperten selbstbewußt über die glänzenden Fliesen. Aber Joe Casters Schritte waren schleppend und ängstlich.

Als sie zu dem langen Marmortisch gekommen waren, an dem sie sich eintragen lassen wollten, hörte Ralph:

„Nanu, Prescott, was sagt man! Was machen Sie denn in der Gegend?“

Es war eine kräftige, kaviargenährte Stimme. Ralph sah sich nach ihrem Besitzer um und entdeckte einen Mr. James Worthington Viren, Vizepräsident der Dorcas Society u. Trust Co. aus Newyork. Sie sagten: „Nanu, nanu!“ — sie sagten: „Nanu, ist das merkwürdig!“ Ralph räumte bescheiden ein, daß er einige ziemlich heroische Taten in den gefährlichen Wildnissen des Nordens vollbracht hätte. Mr. Viren gab zu verstehen, daß er hier war, um ein Millionenollarvermögen zu besuchen, dessen Testamentvollstrecker seine Firma war.

Mittlerweile stand Joe hinter ihnen und ließ unbehaglich seinen Körper bald von dem einen, bald von dem anderen Fuß tragen.

Viren drang in Ralph: „Prescott, wenn Sie schon mal hier in der Stadt sind — ich möchte, daß Sie mir einen Gefallen tun. Ich muß heute abends hier in eine Gesellschaft gehen — Scotch und Altiengepräche, nehme ich an. Ich kenn' wirklich nicht eine Menschenseele, die dort sein wird, außer von Geschäftsfrühstücken. Ich werde den Hausbesitzer anrufen und ihm sagen, er soll Sie einladen.“ Ralph blieb stehen.

„Ja“, sagte er, „ich bin hier mit meinem Freund Mr. Caster — Chef der Caster Trading Company, Sie wissen... Mr. Viren, Mr. Prescott... Es wäre ja sehr nett, dorthin mitzugehen, nach diesen Wochen in der Wildnis, aber — wenn Sie meinen, daß die Leute Mr. Caster auch einladen würden —“

Während er das zirkte, hatte Ralph das unglückselige Bewußtsein, daß er log, daß es keine Caster Trading Co.

mehr gab, daß diese in ihren besten Zeiten aus nicht mehr als drei Blockhütten bestanden hatte und daß er sich ganz einfach schämte, zu sagen: „Ich bin ein arbeitsloser Schwächling, den ein unverdientes Glück aus der Hölle befreit hat, und das ist mein Freund Joe, ein ungehobelter Burche, der Tabak kaut, Dickens glaubt und im ganzen mehr Mut hat, als Sie oder ich je aufbringen können, und ich verzichte eher auf Sie, bevor ich heute abends in eine schnatternde Gesellschaft gebe.“

Aber er hörte Mr. Viren eifrig den großen Joseph Caster, Präsidenten der Caster Trading Co., begrüßen, und hörte Joe stammeln: „Sehr erfreut“. Er trug sich und Joe ein und verlangte voller Ergebenheit eine Flucht von zwei Schlafzimmern, zwei Badezimmer und einen Salon. Er hörte Mr. Viren herunterrufen, daß er gleich seinen Gastgeber anrufen würde, um zu erfahren, ob seine bezaubernden Freunde, Mr. Prescott und Mr. Caster, bei der Gesellschaft willkommen sein würden, und daß er, sobald er dies getan hätte, Mr. Prescott verabschieden würde.

Sie alle schüttelten sich voll fähler Höflichkeit die Hände, und Ralph und Joe waren in ihrem Appartement. In dem besten, intimen kleinen Wohnzimmer waren Hauteuils, eine Tischlampe mit rotem Schirm, ein Bistrot mit Venezianer Cocktailgläsern und an den Wänden hingen Raderungen. In den zwei behaglichen Schlafzimmern war alles blaue Seide, und die Badezimmer bestanden nur aus Marmor, Nickel und Raseln.

Joe wanderte durch die Zimmer. Er sah sich die Raderungen an, tappte mit einem schlächteren, roten, heißen Finger auf einen silber- und blaßgrünen Tischläufer, und auf die federnden Betten klopfte er, wie eine gute Hausfrau, die eine Wohnung mietet. Aber vor dem Duschschrank aus Glas und Nickel zögerte er. Davor stand er wie ein Bauer in einem Pariser Damenschneideratelier. „Gott, trauen Sie sich da rein, Ralph? Hören Sie, ich würd' nie waschen, mich bis auf meine gute alte Haut ausziehen und in der Glaskammer zu baden. Und mit dem langen Spiegel an der Tür — und das Schlafzimmer mit allen den kleinen Lampen und Seidenkissen — Ralph, da gibt's nicht einen Fleck, wo man hinspucken

kann. Sie sollten mich doch lieber ins Rippigon House zurückgehen lassen.“

„Sie werden sich in zwei Tagen daran gewöhnt haben. Und in einer Woche werden Sie schon schimpfen, weil die Handtücher zu klein sind.“

Ralph faltete ein sechs Fuß langes Frotteerhandtuch auseinander.

Joe glotzte es mit offenem Mund an. „Das ist — ein Handtuch? Ich hab's für 'nen Teppich gehalten!“ Er griff es an. „Hören Sie, damit kann man sich ja zwei Jahre lang abtrocknen! Nein, das könnt' ich nicht — ich könnt' nie ganz schmutzig machen. Ich hab' selber zuviel gewaschen. Quatsch! Das ist zu vornehm für mich. Und, Ralph: ich mag nicht in Ihre Gesellschaft da heute abends mitkommen. Ich würd' Ihnen nur Schande machen. Geben Sie ruhig hin und denken Sie nicht an mich. Ich werd' in den Kintopp gehen.“

„Nunin. Erzählen Sie den Leuten ein paar Geschichten vom Norden. Sie werden damit sehr aufregen. Sie werden der Glanzpunkt des Abends sein.“

Mr. James Worthington Viren kam in diesem Augenblick. Ja, natürlich, selbstverständlich, sein Gastgeber, ein Colonel Aders, bestand darauf, daß Mr. Prescott und Mr. Caster kämen. Ein ganz zwangloses und intimes Zusammensein, vielleicht mit einer Kleinigkeit zu trinken. Colonel Aders wollte über ihren Nordtrip hören, über die Waldbrände und über die Indianerkredite.

„Wir haben keine Abendanzüge mit“, gestand Ralph. „Nacht nichts... Und Sie kommen auch, Caster?“ Colonel Aders wäre schrecklich enttäuscht, wenn Sie nicht kämen.

Dieser Beschreibung konnte Joe nicht widerstehen, aber als Viren gegangen war, visitierte er seinen braunen Anzug in dem langen Spiegel; er versuchte sein angegrautes braunes Haar in die Glätte einer geleckten Filmschaufelersfrisur zu bringen, indem er Wasser darüber goß und es mit einer Bürste bearbeitete, bis er vor Schmerz stöhnte; und unter Qualen schnitt und beschabte er seine Nägel trotz aller Erziehungsversuche des Maniküremädchens Alverna mit einem ungeheuren Taschmesser. (Fortf. folgt.)

Kreditanstalt löste mit 15. Jänner die Bankfiliale auf und das Haus stand zum Verkauf. Der Kaufpreis soll 100.000 Dollar betragen. Er übersteigt wesentlich die bisher für Wiener Häuser in günstiger Geschäftslage gezahlten Preise.

Wünsche der Trafikanten. Aus Wien wird berichtet: Am 26. und 27. Jänner versammelten sich die Vertreter der österreichischen Trafikantenschaft zur Abhaltung ihres Delegiertenkongresses (Generalversammlung). In beiden Tagen wurde ein ganzer Komplex der die Trafikantenschaft berührenden Fragen behandelt. Den Höhepunkt bildete der öffentliche Teil der Tagung im Gewerbeverein, bei der außer dem Reichsverbandsvorstand sämtliche Bundesländer Österreichs durch ihre Obmänner und Delegierten vertreten waren. Die verschiedenen Referenten betonten in ihren Ausführungen immer wieder die schlechte wirtschaftliche Lage der Trafikanten, worauf Kommerzialrat Döfler darauf hinwies, daß eine ausreichende Besserstellung nur durch langfristige Kredite an unverschuldet in Not geratene Trafikanten herbeigeführt werden könnte. Er vertrat auch den Standpunkt, daß Trafikantenerrichtungen nur in solchen Fällen genehmigt werden sollen, wo ein unbedingtes Tabakmonopolinteresse vorliegt, und daß bei Freiwerden besserer Trafikanten diese an Trafikanten vergeben werden, deren Geschäft nicht lebensfähig sei. Zur Rettung der kleinsten Trafikanten, die oft von ihrer Fassungshölle weit entfernt sind und durch die hohen Bringungskosten der Zassungen wenig oder nichts verdienen, verlangt er die Streichung der Gewinnrückzahlung, ebenso für alle nicht normalmäßigen selbständigen Trafikanten. Ein Faktor, der zum Zusammenbruch vieler Trafikanten führt, und der seine Ursache in den hohen Gründungskosten bei Übernahme einer Trafik hat, soll durch ein sogenanntes Lokalisierungskomitee aus der Welt geschafft werden. Nationalrat Heisinger versprach, die Wünsche der Trafikanten nach besten Kräften zu fördern. Im Anschluß an den Delegiertenkongress fanden am 28. Jänner Vorträge statt, und zwar: eine Deputation unter Führung des Kommerzialrates Döfler, an der sämtliche Landesvereine vertreten waren, bei Sektionschef Dörner, dem die am Vortage einstimmig gefaßten Beschlüsse überreicht wurden; ferner eine Deputation unter Führung des Generalsekretärs des Verbandes Dr. Wendling bei Sektionschef Dörner, Generalpostdirektor, dem die vorgebrachten Wünsche um Erhöhung der Staffelpreise bei der Postwertzeichenprovision zur Kenntnis gebracht wurden.

Brand in der Gummiabrik Reithoffer. Steyr, 21. Jänner. In der Gummiabrik Reithoffers stießen in Garßen brach durch einen überspringenden elektrischen Funken ein Brand aus, der von der Fabrikfeuerwehr innerhalb zwanzig Minuten gelöscht werden konnte. Es verbrannten 618 Kilogramm Gummitelg, der sich zum Teile in sechs blechernen Kisten, zum Teile in zwei Mischmaschinen befand. Der Gesamtschaden stellt sich auf etwa 2500 S.

Tod auf den Schienen. Salzburg, 1. Februar. Gestern vormittags wurden ein Bahnarbeiter und ein Bahnwärter zwischen den Bahnhöfen Salzburg und Hallwang-Eitzhausen von einem Güterzug überfahren und getötet.

Baronin Maria Scott-Biscleors. Gollern, 31. Jänner. Ein schicksalreiches Leben endete am 28. Jänner in Gollern. Baronin Maria Scott-Biscleors, deren Vater, Freiherr von Freilag-Loringhoven, auf der Insel Oesel das Amt eines Meeresmarschalls bekleidet hatte, wurde in jungen Jahren ihrem einem nordischen Geschlecht entstammenden Gatten vermählt und verlebte in der Zeit der jungen französischen Republik als gefeierte Schönheit mehrere Jahre in Paris. Nachdem ihre Ehe aus Versehen des Gatten geschieden worden war, fand die junge Frau bei Verwandten in Österreich Aufnahme. Hier begann sie, sich schriftstellerisch zu betätigen, heiratete aber bald zum zweiten Male und überlebte mit Baron Scott nach Petersburg. Später verließ sie Gatten und neue Heimat, lebte abwechselnd an der Riviera, am deutschen Kaiserhofe und in stiller Abgeschiedenheit in Österreich, bis sie der Krieg und die russische Revolution um ihre ganze Habe brachte. Das läche Schicksal raubte der inzwischen als gewordenen Frau die Schaffenskraft, ihre literarische Ader verstopfte. Ihr Sturz aus Glanz und Wohlleben war unaufhaltsam. Eines Tages konnte sie sich einigermaßen geborgen fühlen, als die vermählte Frau in einem Zirkus als Sündenwärtin ein häßliches Brot verdiente. Erst die Hilfe einiger Linder Damen ermöglichte der Greisin einen bescheidenen, doch vor ärgerlicher Not bewahrten Lebensabend. In vollkommener Zurückgezogenheit verlebte die bis auf ihren als unantastbar bewahrten Familienschmuck verarmte Frau in Gollern, wo sie herkömmlich Anteil an dem Wohl und Wehe ihrer einfachen Nachbarn nahm. Baronin Scott erreichte das 73. Lebensjahr.

Die Strafanzeige der Schönheitskönigin. Amsterd., 30. Jänner. Wie alle anderen europäischen Länder, so hatte auch Holland eine Schönheitskönigin gewählt. Nun wollte es der Zufall, daß die Wahl auf eine Schülerin der höheren Bürger Schule fiel. Seit diesem Tage tobt ein erbitterter Kampf zwischen dem Vater der „Miß Hollandia“ und dem Schuldirektor, der von der seiner Schülerin widerfahrenen Ehre und von der unvermeidlichen Reise nach Paris zur Wahl der „Miß Europa“ absolut nichts wissen will. Während der Vater fest auf der Abreise am 1. Februar besteht, hat der Direktor der Schönheitskönigin eine Strafarbeit aufgegeben, in der sie hundertmal zu schreiben hatte: „Ich werde nicht nach Paris fahren, und tue ich es dennoch, so werde ich aus der Schule ausgestoßen.“ Nichtsdestoweniger bleibt der Herr Papa fest und wird seiner Tochter notfalls Privatunterricht erteilen lassen.

Eine zusammengefallene Bibliothek. In Graz verhaftete die Polizei den beschuldigungslosen Buchhändler Benjamin Pinteritsch, als er in einem Geschäft in der Schloßergasse einen Einbruch ausführte. Er hat nach seinem eigenen Geständnis in Steiermark mehr als dreißig Einbrüche verübt, dabei viele Regalrücken erbrochen und große Mengen von Waren gestohlen. Mit den in verschiedenen Buchhandlungen gestohlenen Büchern hat er sich eine Bibliothek angeeignet.

Der neue deutsche Generalkonsul in Klagenfurt. An Stelle des vor kurzem verstorbenen Generalkonsuls Haas in Klagenfurt wird der Legationsrat von Hahn zum deutschen Generalkonsul in Klagenfurt ernannt werden.

Verachteter Gattenmord und Selbstmord. In Klagenfurt feuerte der Fischlergehilfe Johann Triebnig im Zustande heftiger Erregung auf seine Gattin und seine Schwiegermutter mehrere Revolverkugeln ab und lagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Triebnig ist im Spital verschieden, während seine Frau im Sterben liegt. Seine Schwiegermutter dürfte mit dem Leben davonkommen.

Abgewiesene Wahlanfechtungen.

Wien, 2. Febr. Der Verfassungsgerichtshof hat die Wahlanfechtung der Partei Heimatblock und des Bundes abgewiesen, mit der Begründung, daß die Bundesverfassung sich auf keine bestimmte Art des Wahlverfahrens festgelegt hat, vielmehr die Bestimmung des Wahlsystems der Gesetzgebung überlassen hat. Die Wahl am 9. November wurde unter Beobachtung aller Bestimmungen der Wahlordnung vorgenommen und in ihre Gesehmäßigkeit war kein Zweifel zu setzen.

Dr. Seipel schwer erkrankt.

Wien, 31. Jänner. In parlamentarischen Kreisen sind in den letzten Tagen über den Gesundheitszustand des in Meran weilenden früheren Bundeskanzlers Dr. Seipel sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen. Der erwartete Heilungsprospekt schreitet nicht in dem erhofften Maße vorwärts, so daß vorläufig der Termin, zu dem Dr. Seipel Meran werde verlassen können, noch unbestimmt ist. Der Arzt hat Dr. Seipel neuerlich dringende Schonung auferlegt, da die schwere Erkrankung, an der der Patient leidet, zu ernstlichen Komplikationen geführt hat.

Die Reichstümer Grönlands.

Grönland ist das größte geschlossene Landgebiet der Arktis, die größte Insel, die es überhaupt auf der Erde gibt. 95 Prozent des Landes sind völlig mit Eis bedeckt. Grönland trägt die größte Inlandseismasse der gesamten Arktis. Wenn wir an die Bewohner dieses Landes denken, so stellen wir uns ein paar zum Schutz gegen die Kälte in dicke Pelze gehüllte Eskimos vor, die sich stummlich in dieser Eiswüste durchs Leben schlagen.

Daß diese Auffassung keineswegs richtig ist, zeigt ein Artikel Lage Berthold Raslovs in der dänischen Zeitschrift „Verden og Vi“, der die grönländischen Verhältnisse genau studiert und auch ein Buch darüber veröffentlicht hat.

Zunächst sind die Bewohner Grönlands heute keineswegs mehr reinrassige Eskimos, sondern sind schon viel mit Europäern vermischt. In Grönland herrscht auch durchaus kein ewiger bitterkalter Winter und ständige Dunkelheit. In den Küstengebieten im Süden des Landes gibt es ziemlich viel Vegetation. Auch Bäume, besonders Birken, wachsen dort. Das Klima ist im Süden nur wenig rauer als in Norwegen. Wenn man überlegt, daß der südlichste Punkt Grönlands, Julianhaab, auf demselben Breitengrad liegt wie die norwegische Hauptstadt Oslo — nämlich auf dem 60. —, so kann man sich das sehr gut vorstellen.

Diese PACKUNG

gibt Ihnen Gewähr für die Echtheit der

ASPIRIN-
TABLETTE



Wie sieht es nun mit den Erwerbsmöglichkeiten der Grönländer aus? Da ist vor allem der Fischreichtum, der unerschöpflich ist, und der Fischfang wird in den Küstengewässern nicht nur von den Grönländern, sondern jetzt in ganz bedeutendem Umfang von englischen, französischen, aber auch deutschen Fischern ausgeübt. Die Bewohner Grönlands bevorzugen die für sie viel bequemere und weniger gefährliche Fischerei, die den ausländischen Fischereifahrzeugen verschlossen ist. Diese dürfen den grönländischen Schärengründe nicht überschreiten. Der Reichtum der Fische, besonders in Dorschen, ist so groß, daß die Grönländer gar nicht nötig haben, diese fischen Fangplätze zu verlassen. Wie gut die Fischer verdienen, zeigen ein paar Zahlen. Der Tagesverdienst eines Grönländers schwankt zwischen 10 und 30 Kronen. Er kommt mitunter sogar auf 50 Kronen im Tag. Allein 5.6 Millionen Kilogramm Dorsche sind im Jahre 1929 in den Fjorden gefangen worden. Dabei hat man nur die bereits gereinigten Fische gewogen. Zu den Dorschen kommen auch noch die sehr beträchtlichen Fangergebnisse an Heilbutten. — Auch der grönländische Fische beginnt immer mehr von seinen altertümlichen Kajak- und Fanggeräten abzukommen und sich moderner auszurüsten. Selbst Motorboote sind bei den Grönländern keine Seltenheit mehr. — Der in großem Umfang betriebene Fischfang hat den Seebundfang fast völlig verdrängt, was in Anbetracht der Tatsache, daß die Seehunde infolge der Jagd, die man ständig auf sie gemacht hat, auszusterben drohten, sehr begrüßenswert ist.

Den großen Fischreichtum, der besonders an der westgrönländischen Küste besteht, haben erst vor wenigen Jahren Fischer entdeckt, die von den Färern herübergekommen waren. Auch hier sind vor allem Dorsch und Heilbutt in großen Mengen vertreten. Seitdem nehmen die Fischereifahrzeuge zum Fischfang, die von überall her die Davisstraße aufsuchen, von Jahr zu Jahr zu. Millionen sollen, solange der Fischfang in größerem Umfang betrieben wird, dort verdient worden sein. Eine englische Reederlei schickt allein seit einigen Jahren in jedem Sommer zwei riesige Mutterschiffe, deren jedes neben der Besatzung mit 500 Fischern bemannt und mit den modernsten Fischereigeräten ausgestattet ist. Auf den Fischfang wird mit Motorbooten gegangen. Wie schon erwähnt, sind den Fischern von den Färern zunächst die Engländer und jetzt bereits französische und deutsche Fischereifahrzeuge gefolgt. Die Fischer von den Färern, die die eigentlichen Entdecker dieses Fischreichtums sind, kehren regelmäßig in die grönländische Küste zurück und ihre Zahl nimmt alljährlich zu.

Außer von der Fischerei ernährt sich die grönländische Bevölkerung von der Schafzucht, die sich im Laufe der letzten 25 Jahre, in denen sie in Grönland betrieben wird, sehr gut entwickelt hat.

Große Reichstümer an Kohle und wertvollen Metallen schlummern noch im Boden des Landes und wenn man sie eines Tages systematisch auszubenten beginnt, so werden viele Menschen dabei ihr Brot verdienen und große Summen in das Land fließen. Auch Porzellanerde hat man gefunden. Der Argnolithbruch von Ivigtut liefert außerordentlich große Erträge. Argnolith ist ein Mineral, das zur Herstellung von Soda, Aluminium und Glas dient. Die Gesellschaft, die den Argnolithbruch auswertet, hat für die Konzession an den dänischen Staat, unter dessen Oberhoheit Grönland steht, Abgaben zu leisten, die so groß sind, daß die gesamten Verwaltungskosten Grönlands davon bestritten werden können.

Berkehrsunfälle.

Mühlau, 1. Februar. Der in Innsbruck, St. Nikolaus, wohnhafte und bei der Firma Holzhammer beschäftigte Hilfsarbeiter Josef Mater wurde am 30. v. M. gegen 21 Uhr auf der Hallerstraße und zwar zwischen der Arbeiterbäckerei und der Ziegelei Mair, als er auf seinem Fahrrad gegen Innsbruck fuhr, von einem gegen Hall fahrenden Lastauto überfahren und am Kopfe schwer verletzt. Er wurde in die Innsbrucker Klinik überführt.

Wien, 1. Februar. Heute früh kam es in der Westbahnstraße zwischen einem Straßenbahnzug und einem Lastauto zu einem Zusammenstoß. Das Auto wurde umgeworfen und fiel gegen eine Mauer. Hierbei wurden drei Passanten, die eben vorbeigingen, schwer verletzt.

Selbstmord eines Architekten.

Wien, 2. Febr. (Priv.) Der tschechische Architekt und Baumeister Hans Rada, der in der letzten Zeit in diesem Elend lebte, hat sich vergiftet.

Ein ehemaliger Erzherzog als Banherr in Wien.

Wien, 2. Februar. (Priv.) Erzherzog Franz Salvator hat als Eigentümer einer Realstat auf der Wiedener Hauptstraße sich um einen Wohnaufkredit bemüht, um auf den Gründen des ehemaligen Palais Rainer ein Wohnhaus zu erbauen.

Berufung Prof. Wendebachs nach Niederländisch-Indien.

Wien, 2. Februar. (Priv.) Professor Wendebach ist auf Veranlassung der Herzogsgesellschaft in Batavia von der niederländischen Regierung eingeladen worden, sich nach Niederländisch-Indien zu begeben, um dort Studien über die in jenen Gebieten epidemisch auftretende Beriberi-Krankheit zu machen.

Bessere Heiratsaussichten für Frauen.

In fast allen zivilisierten Staaten der Welt sind die Frauen in beträchtlicher Uebersahl. In Deutschland kamen auf 1000 heiratsfähige Männer von 30 Jahren nicht weniger als 1175 heiratsfähige Frauen. Es waren also von vornherein fast 20 Prozent aller Frauen von der Ehe ausgeschlossen, soweit deutsche Männer in Betracht kamen.

Eine Berechnung des „Statistischen Reichsamtes“ sagt nun der Frau eine lohnende Zukunft voraus. Deutschland wird in dem Jahrzehnt, das jetzt seinen Anfang nimmt, ein Paradies für alle heiratslustigen Mädchen werden, denn die Heiratsaussichten der Frauen erfahren eine grundlegende Umgestaltung. Die Hauptursache dafür liegt in der Tatsache, daß in den letzten 25 Jahren eine erstaunliche Verlängerung der Lebensdauer der Männer und Frauen festgestellt worden ist. Dabei hat die Lebensdauer der Männer eine verhältnismäßig größere Verlängerung erfahren, als die der Frauen, oder vielmehr, es sterben jetzt weniger Knaben im jugendlichen Alter als früher.

In der Nachkriegszeit wurde bei den Neugeborenen ein Uebergewicht des männlichen Geschlechtes über das weibliche festgestellt, und zwar kamen auf 100 Knaben 100 Mädchen. Dieses Uebergewicht wurde auch schon vor dem Kriege beobachtet. Aber bis die Knaben und Mädchen das heiratsfähige Alter erreichten, hatte sich das Zahlenverhältnis stark verschoben, so daß allmählich die Frauen beträchtlich in der Uebersahl waren. Die seltsame Erscheinung, daß die Knaben in jungen Jahren viel mehr vom Tode hinweggerafft wurden als die Mädchen, hat in den letzten Jahren eine durchgreifende Wandlung erfahren: es wurde festgestellt, daß mit Hilfe der Säuglingsfürsorge und der vernunftgemäßen Behandlung der heranwachsenden männlichen Jugend ihrem Sterben Einhalt geboten werden konnte. Auch bei den Mädchen wurde eine Abnahme der Sterblichkeit in jungen Jahren erzielt, die allerdings nicht in dem Maße erfolgte wie bei den Knaben.

Allmählich wird sich in dem nächsten Jahrzehnt das Verhältnis der Zahlen der heiratsfähigen Männer zu den heiratsfähigen Frauen ausgleichen. Darüber hinaus aber hat das Statistische Reichsamt festgestellt, daß in zwei Jahrzehnten bereits ein beträchtlicher Männerüberschuß vorhanden sein wird. Im Jahre 1950 werden auf 1000 Männer von dreißig Jahren nur 980 Frauen im heiratsfähigen Alter kommen. Es werden also für 1000 heiratsfähige Männer zwanzig Frauen fehlen.

Die Generation von 1931 wird also, wenn sie das heiratsfähige Alter erreicht hat, vollkommen veränderte Heiratsaussichten antreffen. Schon heute hat das Nachlassen der Knabensterblichkeit das Ergebnis gezeigt, daß die Lebensdauer der Männer von 36 Jahren auf 56 Jahre gestiegen ist. Wenn in den letzten zwanzig Jahren ist sie durchschnittlich um elf Jahre gewachsen. Die Ursache hierfür ist einerseits in den günstigeren Gesundheitsverhältnissen zu suchen, die für die Männer in späteren Lebensjahren in Betracht kommen und ein zahlreiches Sterben verhindern, andererseits aber auch, wie eben bemerkt, darin, daß die Sterblichkeit in den Säuglings- und Knabenjahren beträchtlich abgenommen hat. Die Zahlen der Statistik sprechen eine klärende und klare Sprache, die von Ueberschwang und Hoffnungen völlig frei ist, und sich nur an Tatsachen hält. Diese Tatsachen sind aber für unsere heranwachsenden Töchter außerordentlich günstig.

„Trinkt das gute Iceblauer“

Tirol und Vorarlberg

Wetterberichte.

Innsbruck, 2. Februar. Gestern schön und tagsüber warm; heute früh im Tal Nebel.

Bregenz, 1. Febr. Bei mäßiger Kälte vorwiegend heiter.

Wien, 2. Februar. (Priv.) Die Temperaturen sind fast in ganz Österreich unter dem Nullpunkt angelangt.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 1. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 706.7 Millimeter, Temperatur 1.2 Grad, Feuchtigkeit 50, Wind NW 1, Bewölkung 1.

Am 1. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 709.4 Millimeter, Temperatur -6.4 Grad, Feuchtigkeit 94, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 1.6 Grad.

Am 2. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 712.0 Millimeter, Temperatur -12.6 Grad, Feuchtigkeit 95, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur -12.6 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Safelkar, 2300 Meter Seehöhe. Am 2. d. M., halb 8 Uhr früh: Temperatur -11.9 Grad, 75 Prozent Feuchtigkeit, wolkenlos, vollkommen windstill, Fernsicht rein. Stifahrt sehr gut. Barometerstand 572.6 Millimeter.

Seegrube, 1900 Meter Seehöhe. Temperatur -9.6 Grad, 51 Prozent Feuchtigkeit, wolkenlos, windstill, Fernsicht rein. Schneehöhe zwei Meter. Stifahrt sehr gut, ständige Stifahrt. Gezügelter Mittagstemperatur in der Sonne 33 Grad Wärme.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation (1980 Meter Seehöhe), am 2. Februar, halb 8 Uhr früh: Temperatur -9.5 Grad, vollkommen windstill, wolkenlos, Barometerstand 596 Millimeter, Fernsicht sehr gut. Ständige Stifahrt der Stihofe Tirol. Stifahrt auf den Nebungsängen sehr gut, alle Abfahrten fahrbar. Nodelbahn ab 10 Uhr vormittags vom Bergshotel aus fahrbar.

Auszeichnung des Dichters Franz Kranewitter. Der Bundespräsident hat dem Dichter Franz Kranewitter in Innsbruck aus Anlaß seines 70. Geburtstages das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Wir freuen uns über diese hohe Anerkennung des dichterischen und kulturellen Wirkens unseres Franz Kranewitter.

Anton Reufs 25. Todestag, der auf den heutigen Tag fällt, wird, wie angekündigt, im Rahmen einer Gedenkfeier begangen. Um halb 5 Uhr nachmittags finden sich heute Freunde und Verehrer Reufs an seinem Grabe im städtischen Bestriedhof zu einem kurzen Gedenken ein. Heute abends 8 Uhr findet im Claudiasaal ein Anton-Reufs-Gedächtnisabend statt, an dem nach kurzer biographischer Würdigung der Mündner Regitator Walter Sedlmayr eine Auswahl von Reufs'schen Dichtungen zum Vortrag bringen wird. Alle Freunde heimatischer Dichtung sollten sich an dieser Reufs-Gedächtnisfeier beteiligen.

Ernennungen im Vermessungsdienst. Der Minister für Handel und Verkehr hat die Vermessungs-Oberkommissäre Ing. Ernst Kunater in Bregenz, Ing. Hermann Uhlir in Feldkirch, Ing. Stefan Walch in Bludenz und Ing. Leopold Paz in Innsbruck zu Vermessungs-Räten in der IV. Dienstklasse ernannt.

Ernennungen im politischen Landesdienst. Der Bundespräsident hat die Regierungsoberkommissäre Dr. Emil Seeburger und Dr. Albert Attlmayr der Bezirks-hauptmannschaft Feldkirch zu Landesregierungsräten und den Rechnungsführer Josef Schöpf bei der Vorarlberger Landesregierung zum wirklichen Amtsrat ernannt.

Aus dem Militärverordnungsblatt. Oberleutnant Franz Marent des Alpenjägerbataillons Nr. 4 in Bregenz wurde zum Hauptmann ernannt. Hauptmann Marent steht an der Spitze der Vereinigung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Österreichs.

60. Geburtstag. Am 31. v. M. feierte der Inhaber der Bau- und Kunstschlosserei Franz Kirchner's Sohn in Innsbruck, Herrn Franz Kirchner sen., den 60. Geburtstag.

Eine Innsbruckerin in der Adria ertrunken. Am 4. September 1930 war vom Bord des Dampfers „Varion“ der Schiffsfahrts-Gesellschaft „Vuglia“ auf der Fahrt von Venedig nach Triest ein weiblicher Fahrgast verschwunden. Zwei Tage später zogen Fischer bei Vellestrina (Venedig) die Leiche aus dem Meer. Nun erst wurde, wie aus Venedig gemeldet wird, die Tote als Frau Anna Müller, geb. Wulfscher, aus Innsbruck erkannt.

Entschuldigungsaktion für die Bundesbahnangestellten. In der Leitung der Bundesbahnen beschäftigt man sich schon seit einiger Zeit, wie wir schon vor längerem melden konnten, mit der eventuellen Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke einer Entschuldigungsaktion zugunsten des Personals. Es fanden in dieser Hinsicht auch bereits Zuhörungsabnahme mit Finanzstellen statt. Vorläufig befindet sich aber die ganze Angelegenheit noch in einem vorbereitenden Stadium. Auch vom Vorschussverein des Personals der Bundesbahnen werden für ähnliche Zwecke Anleihepläne erwogen.

Stipendien für Bundesangestellte und Bundespensionisten. Amlich wird verlautbart: Bekanntlich wird die im Jahre 1930 eingeleitete Stipendienaktion für Bundesangestellte (Art. VIII der 3. Gehaltsgehnovelle) ab 1931 in erweitertem Maße fortgesetzt. Die von der Bundesregierung beschlossene Änderung der Richtlinien ermöglicht es, auch die sogenannten „Wah- und Beschäftigten“, die untertags eine auswärtsige Schule besuchen müssen, sonst aber noch im Haushalte der Eltern sind, bei der Verteilung der Stipendien zu berücksichtigen. Auch die Unterbringung von studierenden Kindern in Bundesinternaten oder sonstigen

Internaten, in denen die Platzgebühr nach dem Einkommen der Eltern abgestuft ist, bildet kein Hindernis mehr für die Verleihung eines Stipendiums. Für die Gesuch-einreichung — die nach wie vor im Wege der vorgesetzten Dienstbehörde und nicht unmittelbar an das Unterrichtsministerium zu erfolgen hat — wurde ein neuer Bestimmungsmuster angehängt. (Geführungsformular, Muster AD-1, beim Österreichischen Bundesverlag, Wien, 1. Bezirk, Schwarzenbergplatz 5, aufgelegt, das dort vom Gesuchsteller zu beziehen ist. Als letzter Termin für die Einreichung der Stipendiegesuche bei der liquidierenden Dienststelle wurde der 15. März festgesetzt.

Brände. Samstag, um 7 Uhr früh, wurde in einem Keller des Hauses Michael-Gaismayer-Straße 9 starke Rauchentwicklung beobachtet. Die telephonisch alarmierte Feuerwehr mußte mit Rauchschutzhelmen in den Keller vordringen, wo sich ein Haufen Sägespäne entzündet hatte. Der Brand war wahrscheinlich schon am Vortage entstanden und hatte während der Nacht weitergeglüht. Der Brand war in einer halben Stunde gelöscht. Sachschaden ist keiner entstanden. — Samstag nach 8 Uhr abends wurde die Berufsfeuerwehr in das Haus Meutlgasse Nr. 16 gerufen, wo in einer Wohnung des zweiten Stockes Feuer ausgebrochen war. Durch einen schadhafte Kamin war ein Bodenbrand entstanden, der sich im Gebälk schon ziemlich weit ausgebreitet hatte. Der Zwischenboden zwischen dem ersten und zweiten Stockwerk mußte herausgebrochen werden, um den Brandherd zu vernichten. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Feuerwehr hatte insgesamt fast zwei Stunden an der Bewältigung des Brandes zu arbeiten.

Jahreshauptversammlung des Kriegervereines Innsbruck und Umgebung. Es wird uns berichtet: Am 18. ds. hielt der Kriegerverein Innsbruck und Umgebung seine 90. Jahreshauptversammlung ab. Eingeleitet wurde sie durch den Jahresgottesdienst, der um halb 9 Uhr vormittags in der Johanneskirche am Innrain abgehalten wurde. Nachher fand beim Kameraden Rini im Gasthaus „Innrain“ ein Frühstück statt, zu dem auch der Kirchenchor geladen war. Um 3 Uhr nachmittags fand im Gasthof „Bierwastl“ unter zahlreicher Beteiligung die Versammlung statt, die Obmann Anton Rasner eröffnete. Schriftführer Glöcher erstattete den Jahresbericht. Der Verein entwickelte im letzten Vereinsjahr eine rege Tätigkeit und weist einen Mitgliederstand von 381 Mitgliedern beim Verein und 376 Mitgliedern beim Kameradschaftsfonds nach. Im Jahre 1930 sind 15 Mitglieder gestorben. Für die Verstorbenen des Vereines, soweit sie festgestellt werden konnten, hat der Verein zwei schöne Gedenktafeln gewidmet, die an der Vereinskapelle in Säufers angebracht wurden. Um die Aufbringung der Kosten hat sich Obmann Rasner besonders verdient gemacht. Schriftführer Glöcher wurde vom Veteranen- und Kriegerverein Ludwigsvorstadt in München zum Ehrenmitglied ernannt. Kassier Buchmayer erstattete den Kassenbericht, wobei er besonders die Tätigkeit und Opferwilligkeit der Mitglieder Rasner, Altman, Benner und Frau, Spiegel und Frau sowie des Vereinsrates hervorhob. Mitglied Goffriller erstattete Bericht über die mit Anton Totschnig vorgenommene Kassenrevision. Der Obmann erteilte dem Kassier die Entlastung. Der Mitgliedsbeitrag wurde von 3 auf 4 S pro Jahr erhöht. Für die Ortsgruppe in Arzl wurde eine neue Gruppenleitung gewählt. Als Gruppenleiter wurde Max Stern, als Stellvertreter Josef Kopp und als Führer Alois Fischer gewählt. Der Präsident des Kriegerlandesbundes, Otto Steinegger, würdigte die Tätigkeit des Obmannes und des Vereinsrates.

Stadtsaalversammlung der Nationalsozialisten. Heute um 8 Uhr abends spricht im großen Stadtsaal in einer Versammlung der Nationalsozialisten der Institutsdirektor Weiskopf aus München über das Thema „Nationalsozialismus oder Bolschewismus“. Diese Versammlung ist allgemein zugänglich.

Zirkus Kapitän Schneider kommt! Wie wir erfahren, wird der bekannte Zirkus Kapitän Schneider, der soeben seine große Sechsländerfahrt (durch England, Rußland, Spanien, die Schweiz, Belgien, Holland) beendet hat, in diesem Frühjahr auch in Innsbruck zu kurzem Gastspiel eintreffen. Das Programm bringt eine Fülle bedeutender Schaulustspiele, darunter die hundert „Quo-Adis-Eden“ und das gigantische Manegeschauenspiel „Zirkus unter Wasser“, in dessen Verlauf die Manege 500.000 Liter Wasser in einen See verwandelt wird. Mit 600 Tieren, 400 Artisten und einem Wagenpark von 256 Fahrzeugen wird Zirkus Kapitän Schneider erscheinen.

Bereifte Straßen. Sonntag vormittags 11 Uhr fuhr ein der Firma Seigl gehöriges, mit Mehl beladenes Fuhrwerk nach Mariahilf. Auf der abschüssigen, vereisten Straße kam das Fuhrwerk ins Gleiten und stippte um, wobei das Schaufenster der Firma Kornmehl zertrümmert wurde. Der Kutscher kam mit einer anscheinend leichten Prellung glimpflich davon.

Starhemberg kommt nach Innsbruck. Wie in Heimatwehrtellen verlautet, wird der Bundesführer der Heimatwehr, Starhemberg, in den nächsten Tagen nach Innsbruck kommen und in einer öffentlichen Versammlung über die Vorgänge in der Heimatwehrbewegung sprechen.

Lottoziehung. Am 31. Jänner wurden in Linz folgende Nummern gezogen: 77, 86, 34, 39, 7.

Ausschreibung einer Tabaktrafik. Die Finanzlandesdirektion teilt mit, daß die Tabaktrafik in Zals Nr. 23 zur definitiven Vergebung im Konkurrenzwege ausgeschrieben wird. Offerte sind bis 26. Februar bei der Finanzlandesdirektion zu überreichen. Nähere Bedingungen sind aus der Amtskasse dieser Behörde in Innsbruck und beim Bürgermeisteramt in Zals ersichtlich. Der Jahresbruttovertrag dieser Tabaktrafik beträgt 2061 S.

Beisitzkurse. An der Bundeslehranstalt für gewerbliche und wirtschaftliche Frauenberufe (Ferrarthaus) beginnt Donnerstag den 5. Februar ein Abendkurs für Beisitzkurse. Außer der Anfertigung aller Bedarfsgegenstände wird auch das Umarbeiten und Ausschleifen gebrauchter Wäsche gelehrt. Der Unterricht findet von 19 bis 22 Uhr statt. Anmeldungen werden täglich in der Kanzlei der Bundeslehranstalt entgegengenommen.

Der Krieger-Landesbund von Tirol hielt am Freitag abends im „Goldenen Hirschen“ zu Innsbruck unter dem

Vorsitz des Präsidenten Otto Steinegger eine erweiterte Ausschusssitzung ab, in der die neuen Statuten beraten wurden. Sie wurden fast ohne Änderung gutgeheißen und werden der nächsten Generalversammlung (Sonntag, 15. März, vormittags) zur endgültigen Annahme vorgelegt werden. Bundesrat Krautchneder, Plans, regte an, auf das Heeresministerium dahin Einfluß zu üben, daß Söhne alter Veteranen bei Aufnahme in das Heer berücksichtigt werden. Vizepräsident Nüßiggang jun. beantragte, bei der heuer zu Pfingsten stattfindenden 100jährigen Gründungsfest der Krieger- und Veteranenvereines Teils einen außerordentlichen Bundesstag abzuhalten. Ein Antrag Stuffer ging dahin, auch beim Baue der Westtiroler Kraftwerke Tiroler Krieger und deren Söhne in erster Linie zu berücksichtigen. Alle Anträge wurden angenommen. Da der erste Schriftführer Jakob Rubner verstorben ist, sind sämtliche Vereine gebeten, von jetzt ab alle Zuschriften an Chefredakteur a. D. Hermann Brechtel, Innsbruck, Leopoldstraße 12, zu richten.

Reger Sportbetrieb. Das schöne Wetter, das sich Sonntag nach dem starken Schneefall am Samstag unerwartet ergab, brachte einen überaus starken Sportbetrieb. Tausende pilgerten mit den Sportgeräten in die weitere und nähere Umgebung der Stadt hinaus; überall sah man „Breitenträcker“ und Rodeler. Die Bergabfahrten hatten Hochbetrieb; auf der Seegrube konnten sich mittags Hunderte bei 30 Grad Wärme. Stark besetzt waren auch die Hänge, insbesondere jene ins Unterland, da sehr viele Innsbrucker zu den Wintersportorten nach Schwaz fuhren. Das schöne Wetter hielt den ganzen Tag an; im Tale taute es zwar tagsüber, in den Höhen war aber trotz des zum Teil starken Föhnwindes guter Schnee. Gegen Abend ließ der Föhn übrigens nach. Die Rodelbahnen waren zum Teil verlegt und es ereigneten sich auch, wie wir an anderer Stelle melden, mehrere Unfälle.

Unfälle beim Wintersport. Oberhalb Mählsau ist ein Rodeler, durch die Vichter eines ihm entgegenfahrenden Lastautos geblendet, gestürzt. Der junge Mann zog sich am Kopf und am linken Bein Rißwunden zu. — Oberhalb Mitters ist Sonntag nachmittags eine Skifahrerin gestürzt; sie war mit den Skispitzen in einem Graben hängen geblieben. Ein Winterguck in beide Fußgelenke erforderte ihre Ueberführung durch die Rettungsgesellschaft in die Wohnung. — Nacht St. Franz ist am Sonntag nachmittags ein 16jähriger Rodeler gestürzt und zog sich am rechten Oberschenkel starke Prellverletzungen zu. — Oberhalb des Breiterfellers ist nachts ein 22jähriger Rodeler an einen Baum angefahren. Er erlitt am linken Knie eine große Rißwunde und aufsteigend einen Knochenbruch. — Auf der Brennerstraße ist Sonntag nachmittags eine junge Rodelerin von einem älteren Rodeler niedergefahren worden. Sie trug starke Schürfwunden im Gesichte davon. Der Urheber des Unfalles kümmerte sich um die Verletzte nicht und hat seine Fahrt fortgesetzt. Die Rettungsgesellschaft hat allen Verletzten erste Hilfe geleistet und sie zum Arzte gebracht. — In Walssee brach sich der 11jährige Schulknaabe Job. Braunschmid beim Skifahren am Amberg das linke Wadenbein.

Todessturz eines Greises von einer Leiter. Am 30. v. M. gegen 17 Uhr begab sich der 60jährige Uhrmacher und Krämer Johann Georg Feller aus Niederndorf in seinen Holzschuppen und stieg dort auf eine circa drei Meter hohe Leiter. Er stürzte von dieser, fiel auf den Kopf und blieb hilflos liegen. Nach einiger Zeit fand ihn sein Knecht Franz Rainbl. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Gehirnerschütterung und Gehirnblutungen. Nach circa einer Stunde verschied der Greis an den Folgen des Unfalles.

Bundeskanzler Dr. Ender in Bregenz. Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, weilte Bundeskanzler Dr. Ender von Samstag bis Montag im Kreise seiner Familie in Bregenz. Der Bundeskanzler wird in den nächsten Tagen mit seiner Familie, die bisher in Bregenz geblieben ist, in seine Dienstwohnung im Ungarischen Palais in Wien übersiedeln.

Vom Vorarlberger Gewerbeverbands-Institut. Aus Dornbirn wird uns berichtet: In Dornbirn, Schwarzenberg, Bregenz, Feldkirch und Bludenz wurden vom Gewerbeverbands-Institut fünf Kurse für Schuhmacher über das Färben von Schuhen mittels Spritztechnik durchgeführt, die sehr guten Besuch aufwiesen. Den theoretischen Erläuterungen der Kursleiter, Fachlehrer Leder und Direktor Müller aus Wien, folgten stets praktische Arbeiten. Weiter wurden vom Gewerbeverbands-Institut auch in Dornbirn, Bregenz und Feldkirch drei Fachkurse über Technologie für Bäcker veranstaltet, die Dr. Hans Wondratschek aus Wien leitete; dessen Vorträge waren von Lichtbildern wirksam ergänzt.

Vom Vorarlberger Landesverband der Obstbauvereine. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Vom Landesverband der Obstbauvereine werden auch heuer den Verbandsvereinen und deren Mitgliedern für angekaufte Spritzen Beihilfen im Betrage von 20 Prozent des Anschaffungswertes gewährt.

Aus Vorarlberger Hagebunds-Ortsgruppen. Aus Bregenz wird uns berichtet: In der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Bez. a. u. des Vorarlberger Handels- und Gewerbeverbands berichtete Obmannstellvertreter Kammerrat Däuser über die allfällige Abhaltung eines Buchführerkurses durch das Gewerbeverbands-Institut und über Wiederrichtung der gewerblichen Fortbildungsschule. Der erste Vorsitzende des Hagebundes, Baumeister Scheuermaier aus Dornbirn, sprach über die Tätigkeit des Bundes, Dr. Eberl über die Einkommen- und Erwerbssteuerfütterung, Abgabenteilung und Arbeitslosenversicherungsgesetz. Zum Obmann wurde wieder Sattlermeister Moosbrugger gewählt. — In der Versammlung in Altsch sprachen Dr. Eberl über die allgemeine Wirtschaftslage und Lohnabgabe, Herr Niederer aus Dornbirn über Organisationsfragen. Eine ausgedehnte Aussprache erfolgte bei Besprechung des Punkte Lohnabgabe, deren Herabsetzung im Interesse der Wirtschaft gelegen ist. Die Bundesleitung wurde ersucht, sich dafür einzusetzen, daß die Herabsetzung der Lohnabgabe vom Lande selbst getragen werde.

Der Stadtaufgabe unserer heutigen Ausgabe ist eine große Beilage der Firma Hoppertger über die vom 2. bis 12. Februar stattfindende Weihnachtswoche beigegeben. Wir empfehlen dieselbe der Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser. + M 89

Vorträge und Veranstaltungen.

Innsbrucker Liedertafel. Phantastischer Garten, Faschingsfest am 14. Februar in allen Stadtsaalräumen. Großer Maskenball. Beginn 8 Uhr. Künstlerische Oberleitung: Architekt Robert Hartwig und Insp. Robert Engelbrecht. Dekoration: Architekt Hartwig und Ing. Hillisch. Orchester: Großer Saal und Nebenlokal: Kapelle Koth Leiterin der Tänze des Einleitungsstückes: Frl. Elisabeth Kollwage (Labandstraße). Dem allgemeinen Tanze geht als Einleitung eine Episode aus dem Märchen von Tausend und eine Nacht „Madin und die Wunderlampe“ in freier, moderner Fassung mit Einzel- und Solotänzen voraus. Im ersten Stock die „Wunderbar“, Kapelle Lorenz. Hinter dem kleinen Saal: Orientalisches Kaffeehaus (Kaffee von der Firma Unterberger) Saal ein laß: Das Faschingsfest wird im Rahmen eines Maskenballes, jedoch ohne besonderen Zwang zum Maskentragen, abgehalten. Kostüme aller Art, mit oder ohne Maske, zugelassen. Sonst Abendtollette (mit oder ohne Maske). Groteske Phantastikstücke bevorzugt, Tiroler Trachten ausgeschlossen. Nur bezogene Masken finden Einlaß. Masken in Kostümen mit politischer Anspielung sind verpönt. Keine Demaskierung! Damenwahl nach der Pause ab 1 Uhr nachts. Mit dem Verlesen der Einladungen wurde bereits begonnen. Einladungen können auch unter Angabe der Adresse durch den Fernsprecher: Innsbrucker Liedertafel 1888/89 angelassen werden. Kartenvorverkauf ab Montag, den 2. d. M., im Vereinsheim. Preise im allgemeinen wie in den Vorjahren.

Innsbrucker Urania.

Kartenvorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes, Tatzelhof, Maria-Theresien-Straße 45, 9 bis halb 1 und 3 bis 6 Uhr.

Anton-Renk-Gedächtnisabend anlässlich des 50jährigen Todesjahres des heimischen Dichters (veranstaltet im Verein mit der Adolf-Pichler-Gemeinde). Am Vortragstisch: Walther Sedlmayr aus München, die einleitenden Worte spricht Schriftleiter Karl Paulin. — Montag den 2. Februar 8 Uhr abends im Stadtsaal, Herzog-Otto-Straße Nr. 4. — Vortragssfolge: 1. Und es war in heiliger Nacht... 2. Der Reiz — Berufswahl — Konversation — Ich habe dich schon irgendwo gesehen — Tief im Walde schwere Schneelast — Hand in Hand geht man im Walde — Es steht das Korn in vollem Gold — Das war in der Septembernacht — Im Erker einsam sah ich und sann — Mahnung — Lehtes Lied — Es gibt keinen Tod. 3. Die Teufelsbeschwörung — Die ferne Stadt — Der Page — Der Trost. 4. Bergpredigt — Andre Hofer (Prolog zur Festschrift des „Andre Hofer“ von Franz Kranewitter im Stadttheater in Innsbruck). — Eintritt für Mitglieder der Urania und der Adolf-Pichler-Gemeinde: S 0.00 (Nichtmitglieder S 1.20).

Am großen Strom. — Mit Freiherrn von Dungen in der Waid des Amazonasstroms. (Uraniasfilm.) — Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. Februar, an beiden Tagen um halb 7 und halb 9 Uhr abends im Löwenkino in Hötting. — Eintritt für Mitglieder: S 1.20, 1.— und 0.80, für Kinder 0.50 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Einführung in den Ideengehalt von Richard Wagners Meisterfingern. Donnerstag den 5. Februar 8 Uhr abends im Stadtsaal, Herzog-Otto-Straße Nr. 4, von Oberst Hugo von Sodenhorst. am Klavier: Dr. Albert Kiefer. — Eintritt für Mitglieder: S 0.00 (Nichtmitglieder S 1.20).

Festschreibung des Französisch-Ausländerkurses am 4. Februar! — Anmeldungen nur in der Uraniakanzlei! + M 250

Lawinenstürze am Arlberg.

Am 20. v. M., gegen 2.30 Uhr und gegen 3.45 Uhr früh, gingen südlich von St. Anton vom Zwölferkopf durch das Stockigtobel zwei Staublawinen nieder, die am östlichen Abhang den Neudau des Alois Walfers bis zum ersten Stockwerk verschütteten. Die auf der Südseite im Parterre gelegene Küche, sowie Speise- und Kellerräume wurden fast bis zum Pfand mit Schneemassen, die durch die zerbrochenen Fenster eindrangen, angefüllt. Die Fenster- und Einrichtungsgegenstände sind bedeutend. Welfers legten dieselben Lawinen zwei Heufässer und vier Heizenstücken um. Einen Richtigkeits der Gemeindeführung brachte der Luftdruck zum Stürzen.

Sprich von jedem Guten, und du wirst Zwiespalt finden; Sprich Schlechtes von ihm — und jeder wird dir glauben.

Volksan.

Berd und die Bewegungslosen.

Von Martha Hochwaller.

Eine junge Innsbruckerin, die gegenwärtig in Frankreich lebt, sendet uns folgende feinsinnigere Stimmungsbilder:

Ein scharfer, eisfalter Wind stürmt uns entgegen — der Willkommgruß des winterlichen Meeres. Noch hält er sich versteckt hinter den alten Häusern und den weiß schimmernden Dächern, die sich in scharfem Kontrast vom bleigrauen Firmament abheben. Die Straße steigt an — umsäumt von den gleißeligen Häusern der kleinen Stadt Berd, nicht allzufern von Calais. Vor uns nichts als der unendliche Himmel, der den Asphalt der Straße berührt und in seiner düsteren Helle die Häuser fast wie Silhouetten erscheinen läßt.

Auf einmal aber ist es das Meer, das den Hintergrund zwischen den beiden Häuserreihen der Straße ausfüllt. Grau-grün und mit weißen Schaumkronen bedeckt, stürmt es gegen den Strand und vermag sein Brüllen mit dem Tosen des Windes zu einer brausenden, urgewaltigen Melodie. Wir folgen zum Strand hinab — eine unendlich weite Fläche sahlgelben Sandes. Kein Mensch weit und breit, denn diese Stadt hat besondere Bewohner — Kranke, die meist für ihr Leben zum Liegen verurteilt sind, Rückenmarkleiden, Knochenmarkverfälschungen. Bei solch stürmischen Wetter müssen sie das Haus hüten. So gebietet der Strand uns, uns ganz allein, mir und meiner Kameradin. Wir laufen dem Wind und dem Meer entgegen und ich bin nicht eher zufrieden, als bis meine Fußspitzen von der weißen Woge umspült sind und ich einen Tropfen der gewaltigen Salzflut gekostet habe.

In der Stadt, wo man etwas geschäftiger ist, zeigen sich jetzt doch langsam die Bewohner. In langgestreckten Ba-

gen liegen sie, ein Dach über dem Kopf und einen großen, geneigten Spiegel vor den Augen, damit sie die Straße übersehen können. Festgeknallt auf ihrer Bahre, den Körper teilweise im Glasperband, können sie meist nur ihre Hände bewegen, denn auch der Kopf ist oft durch feste Verbände gestützt. So halten sie denn mit ihren mageren blaugelbten Händen die Zügel des sanften Pferdes oder des Esels, der ihren Wagen zieht. Allenthalben in der Hauptstraße sieht man diese Wagen vor den Geschäften stehen, die Verkäufer daneben, die den Wünschen ihrer Kunden nachzukommen suchen. Und wenn man ihre Gesichter ansieht, die armen Gesichter dieser nicht Lebenden und nicht Toten — so sieht man meist junge, leibzerzehnte Jügel, oft schon mit zwanzig, dreißig Jahren von weißem Haar umrahmt.

Und wo sie wohnen? In den zahllosen Sanatorien, die sich am Strand entlang hinziehen, mit den Terrassen gegen das Meer zu. — Wir wohnen in einer Pension für junge Mädchen. In einem großen Saal sind sie bei Tag versammelt, lesen, schreiben, sitzen und singen, um ihr Leid zu vergessen. Ganz selten gibt es ein paar „Lebende“, Kranke, deren Heilung so weit fortgeschritten ist, daß sie sich allein oder mit Hilfe eines Stockes bewegen können. Wie werden sie darum von den anderen beneidet! — Das Mittagessen wird serviert. Sie stellen ihre Teller auf die eingefallene Brust und verzehren so das Wenige, das ihr Magen verträgt. Unsere Freundin, ein junges Ding mit schmalen Gesicht und weißem Haar, ist froh, einmal zwei gesunde, kräftige junge Menschen neben sich zu haben, die durch ihren Appetit auch den ihren etwas anregen. Und wir plaudern mitkommen. Jahrelang ist sie schon da und doch hält sie an der Hoffnung fest, einmal — viel, viel später — zu genesen. Es gibt viele, die hoffen, aber auch manche, die fürchten, zu genesen. Hier sind sie umfattet, ruhig, ohne äußere Sorgen. Die „Lebenden“ aber, die in den Alltag zurückkehren, können sich oft nach jahrzehntelanger Ruhe nicht mehr in dem hastigen Weltgetriebe zurechtfinden und so ist es der Wunsch manches Kranken, in der stillen Stadt Berd im Angesicht des Meeres einmal sterben zu können.

Todesfälle.

In Innsbruck sind gestorben: Franz Oberstetter, B.B.-Schaffner, im 29., Natalis Veszei, Oberlehrer i. P., im 75. Lebensjahre und Hermann Kraner, B.B.-Oberfondsdirektor i. P.

In Hall der Schneidermeister Franz Spieß im 40., der Gutbesitzer Martin Gennemoser im 75., und der Schriftsetzer Peter Reich im 65. Lebensjahre.

In der Heilanstalt Kredeleins der 20jährige Maler Gabriel Schlus aus Reutte.

In Lustenau die frühere Hirschenwirtin Wilma Rosina Bösch, geb. Hammerle, im 88. Lebensjahre.

In Weitersfeld (Kärnten) der Gutbesitzer Ferdinand Gorton.

In Wien der Regierungsrat Robert Lausky (Edl. v.) Tiefenthal, der letzte Hofschaffmeister, sowie der Vizedirektor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Dr. Max Alma. — Der vormalige Banus von Kroatien Eduard Baron Cuvaj v. Iwaniska, im 80. Lebensjahre.

In Gillingen: Oberoffizial i. R. Gebhard Helbock, 81 Jahre alt.

In Münster (Westfalen) der bekannte katholische Gelehrte Professor Dr. Josef Mausbach, Ordinarius der Moralphilosophie und Apologetik an der Universität Münster.

In Moskau, fast 70 Jahre alt, das angeblich letzte Mitglied der Familie des Philosophen Kant, Frau Lydia Fiedler geb. Kant.

Theater+Musik+Kunst

Musikverein Innsbruck.

Orchester: Heute halb 8 Uhr Generalprobe (geschlossene Schüleraufführung) für die Mozart-Landesfeier im großen Stadtsaal. Morgen Dienstag 8 Uhr im großen Stadtsaal Mozart-Landesfeier.

Damenchor: Wegen der Generalprobe zur Mozart-Landesfeier entfällt die heutige Chorprobe.

Vorverkauf für die Mozart-Landesfeier: Heute von 9 bis halb 1 Uhr im Musikverein, von 3 bis 6 Uhr ausnahmsweise im großen Stadtsaal, morgen Dienstag ganztägig im Musikverein; Abendkasse ab 7 Uhr im großen Stadtsaal.

Stadttheater Innsbruck. Heute 8 Uhr öffentliche Vorstellung der Arbeiterkammer, das packende Schauspiel „Der Mann, den sein Gewissen trieb“. Karten sind nur im Sekretariat der Hofburg erhältlich. Dienstag 8 Uhr letzte Vorstellung, Meine

MUSIKVEREIN INNSBRUCK.

Dienstag, 3. Febr., 8 Uhr, im großen Stadtsaal:

Mozart-Landesfeier

Solistin: Frieda Ploner (Sopran).

Dirigent: Prof. R. Kattnigg.

Verstärktes Orchester.

Haffner-Serenade. — Jupiter-Symphonie, Ouverture und Arie der Donna Anna aus „Don Juan“.

Vorverkauf

Im Musikverein (9-11, 3-6): 31. Jänner, 2. und 3. Febr. Am 1. Febr. nur von 9-11 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Preise, auf vielfachen Wunsch der große Lustspielerspiel dieser Spielzeit „Das Konto X“ mit Max Berger in der Rolle des Bürovorstehers Reihnagel. Mittwoch 8 Uhr „Die drei Musketiere“. Donnerstag 8 Uhr Theatergemeinde A, Gastspiel Rita Rose vom Neuen Wiener Schauspielhaus in der Titelrolle des geistreichen Lustspiels „Ingeborg“ von Curt Götz; Regie: Erich Paul. Freitag 7.30 Uhr „Viktoria und ihr Husar“.

— **Kunst in Bregenz.** Es wird uns geschrieben: In den Auslagen der Bregenzer Kunsthandlung Schwarz sehen wir seit einigen Tagen die zwei letzten Werke des Dornbirner Künstlers Hans Hagenauer, die lebhaftes Interesse der kunstliebenden Kreise finden. Es sind dies Porträts zweier Herren aus der Bregenzer und Dornbirner Gesellschaft, beides Werke, die bei redlichem Zeugnis ablegen nicht nur von der technischen Meisterhaftigkeit, sondern auch von der feinsten Einfühlungsvermögen des Künstlers. Der Schaffensbereich Hagenauers ist ungewöhnlich mannigfaltig: Natur, Phantasie und Philosophieren finden sich in ganz persönlichen Mischungen, aber der Grundton seines gesamten Schaffens ist das innige Verwurzelte mit seiner Heimat. Seine Aquarelle sprechen davon, daß er seine Berge und Täler nicht nur durchwandert und gesehen, sondern auch erlebt hat. Seine Kompositionen, wie „Seelenleid“, „Magdalena“, „Klage“, „Sünde, Tod und Teufel“ sowie seine verschiedenen Madonnenbilder sind Arbeiten, die den verständigen Beobachter durch ihren durchfehlenden Stimmungsgehalt nicht nur „ansprechen“, sondern emporenten! Die jetzt ausgestellten Porträts geben abermals Zeugnis von der sympathischen Art des Künstlers, Charakterköpfe in lebendiger Form wiederzugeben, und Voralleser blickt es als ein gewaltiges Plus, einen Künstler wie Hagenauer zu den Seinen zählen zu können.

Turnen+Sport+Spiel

Fußballspiele.

K.B. Wien, 1. Febr. Die heutigen Fußballspiele um den Winterpokal, die programmäßig durchgeführt werden konnten, hatten nachstehende Ergebnisse: Admira — Vienna 5:1 (3:1), Sportklub — Nicholson 2:1 (0:0), Austria — Slovan 5:0 (3:0), Rapid — F. A. C. 4:1 (1:1).

K.B. Prag. Bei dem heutigen Fußballkampf B. A. C. (Wien) gegen Sparta siegte die Wiener 4:2 (2:0).

Der Klubwimpel an den Kraftfahrzeugen. Auf Grund des § 38 der Kraftfahrzeugordnung ist die Anbringung von Abzeichen (Klubwimpel) auf dem Verkleidung des Kfzlers an einer Flaggenstange verboten, da diese Art der Kennzeichnung ausschließlich für den Kraftwagen des Bundespräsidenten bei amtlichen Fahrten und feierlichen Anlässen vorbehalten ist. Der österreichische Touringklub macht die Mitglieder daher aufmerksam, die Klubwimpel an einer anderen geeigneten Stelle (Windschutzscheibe, Stoßstange, Vorderrad usw.) anzubringen.

Alpine Nachrichten

Der Alpenverein.

Mit einem Stand von über 245.000 Mitgliedern ist der D. u. De. Alpenverein in das 62. Jahr seines Bestehens getreten, dessen Beginn dadurch gekennzeichnet ist, daß am 1. Jänner 1931 die beiden österreichischen Großvereine, der Touristenklub (D. u. D.) und der Gebirgsverein (D. u. D.) als selbständige (Wiener) Sektionen in ihm aufgegangen sind — der geistvolle Erfolg der neuen Innsbrucker Leitung unter Prof. v. Klebelsberg.

Der mit dem Alpenverein gleichzeitige D. u. D. brachte in 57 Sektionen zahlenmäßig 35.000 Mitglieder (wovon 17.000 der Gruppe Wien angehören) und 58 Hütten und eine sogenannte „Tälerberge“ als schöne Mitgift mit, nachdem sich leider im letzten Augenblick die Sektion Gmunden mit drei weiteren Hütten separiert hat. Der D. u. D., der über ein Jahresbudget von einer Viertelmillion Schilling verfügt, ist in seiner Verfassung und Verwaltung trotz des Anschlusses selbständig geblieben, seine Schöpfungen („Oester. Touristenzeitung“, „Alpe Wälder“ von 10.000 Bänden, seine Lichtbildergalerie die „Bergsteigerschule“, das „Jahrbuch“ usw.) ähneln sehr denen des D. u. De. Alpenvereines. In der Leitung des Alpenvereines ist der D. u. D., namentlich seine größte Sektion, durch drei Delegierte vertreten.

Der um 20 Jahre jüngere Österreichische Gebirgsverein hat zahlenmäßig über 26.000 Mitglieder, 30 größere und zwei kleinere Hütten, von denen vier in Tirol, die übrigen in den östlichen Ost-

Etwas außerhalb der Stadt steht auf einer gelben Düne ein großes Kinderspital. Die Hölle verweist mit Sand, von außen düster, in den Schlaffallen aber freundlich und hell. Sechshundert Kinder kann man manchmal hier bei den Klosterfrauen finden. Ruben und Mädel, größere und kleinere. Sie liegen in ihren weißen Bettchen, sind meist vergnügt, plaudern fröhlich miteinander und spielen mit ihren Puppen, Bauklötzen und Bilderbüchern. — Die armen Kleinen, sie wissen noch nicht, daß sie fürs Leben untauglich sein werden! —

Dämmerung senkt sich herab und wir sind wieder auf der endlosen Sandfläche. Das Meer kommt näher, es ist blut. Wir fühlen die schneidende Kälte nicht, wir sehen nur mit großen Augen das allgewaltige Meer und das ewig wechselnde Farbenspiel des Himmels. Im Süden hat der Sturmwind ein Loch in die Wolkenwand gerissen, durch das sich wild die Sonnenstrahlen drängen. Der Strand scheint dort blendend hell und das Meer von einer durchsichtigen, eisgrünen Klarheit. Doch schon sind die Lichtstrahlen wieder verdrängt. Ich schaue gegen Norden. Auf den Wolken liegt ein hellvioletter Schimmer, der sich auf den rollenden Wogen widerspiegelt. Und vor uns der Himmel düster grau und die brüllende Flut fast schwarz mit weiß-gelber Gischt auf den Wellenkämmen. Ein paar Möven flattern schräg freischend über dem Wasser. — Ich denke an die Adria, an das Sonnenland Dalmatien — das Meer blau, lachend und sonnig, das Bild vom Leben, wie man es möchte — hier aber die winterliche See — das Leben wie es wirklich ist — ernst, grau und gewaltig, man muß stark sein, um es ertragen zu können.

Das letzte Mal wandern wir in die Dünen, die Sandberge mit den spärlichen Grassbüscheln, grünen den wachsenden Leuchtturm, der am Abend sein gleichmäßig wanderndes Licht über Sand und Wasser sendet, und sammeln Muscheln im feuchten Sand. Wir nehmen Abschied von unserer franten Freundin, die uns nur ungern ziehen läßt, wir sehen noch einmal die Wagen der Bewegungslosen in den Straßen, dann geht es fort vom Meer — zurück zu den Gesunden.

Spengler, liegen, in die neue Gemeinschaft eingebracht. Das östliche Jahresbudget des O. G. B., dessen Tätigkeit sich durch ein besonders reges Innenleben auszeichnet, das in vielen Fachgruppen (Bergsteigergruppe, Jugendgruppen, Schivereinigung, Naturkundengruppe, „Bildungsstelle“, Pustelgruppe) gepflegt wurde, erreichte ebenfalls fast eine Viertelmillion. Durch Doppelmitgliedschaft wird sich der Alpenvereinszuwachs an neuen Mitgliedern allerdings um 16.000 bis 20.000 niedriger stellen als die oben genannten Zahlen erwarten lassen; immerhin darf man den tatsächlichen Zuwachs auf etwa 35.000 neue Alpenvereinsmitglieder veranschlagen.

Der Alpenverein hat damit, zu Anfang 1931, einen Stand von 441 Sektionen (ohne Zuzählung der circa 75 O. G. B. und O. G. B. Gruppen) erreicht; 115 Skilabteilungen, 125 Jungmannschaften und Jugendgruppen reihen sich dieser Zahl an. Der nunmehrige Stützpunkt zählt über 500 Objekte, darunter etwa hundert besondere Skihütten. Der D. u. O. Alpenverein verfügt heute über einen Stand von etwa 800 autorisierten Führern und Trägern. In 101 Bergführer- und in 20 Skikursen hat er im Laufe der Jahre über 2000 Führer ausgebildet.

Die statistische Zahl von 305 Rettungen und 1200 Meldefällen beweist den hohen Stand des Rettungswesens im Jahre 1930. Einsechshundert im Kriege zerstörten und im Frieden verlorenen sowie der sonst durch höhere Gewalt vernichteten

Bauten schuf der D. u. O. Alpenverein bisher etwa 630 Schutzhütten, baute etwa 7000 Kilometer Wege aus und stellte über 30.000 eiserne Wegstufen auf. Seine Sektionen gaben allein für Hütten- und Wegbauten über zehn Millionen Goldmark aus. Sie schufen damit in 60jähriger Arbeit die tatsächlichen Grundlagen des alpinen Reiseverkehrs.

Die 61 Bände seiner hochkultivierten „Zeitschrift“, die in etwa fünf Millionen Bänden verbreitet wurden, stellen neben den 61 Jahrgängen der inhaltreichen „Mitteilungen“ und einer Unzahl belehrender, schildernder und verbender Vorträge das gewaltige Propagandamittel dar, das den Begriff „Berg, Bergwandern, Bergsteigen“ zur kennzeichnenden Zeitercheinung machte, an der heute in irgend einer Form fast das ganze Volk beteiligt ist. Zahlreiche Buchwerke, 52 vorbildliche alpine Karten, die in München befindliche Bilderei, die mit etwa 50.000 Spezialwerken kein Gegenstück in der Welt hat und endlich auch mit seinen gut 12.000 Ausstellungsobjekten das „Alpine Museum“, ebenfalls in München, für dessen Ausbau und Erhaltung bisher weit über eine halbe Million Mark ausgegeben wurden, sind die weiteren greifbaren Schöpfungen des mächtigen, blühenden Vereines, die ebenso wie die Schutzhütten, Wege usw. längst nicht mehr Vereinsangelegenheiten sind, sondern öffentliches, gemeinnütziges Werk. Ein Stück volksgeschaffenen, kulturbewussten, deutschen Wirkens.

leiste Zeit auch im Bahndienst, und zwar vorläufig von der Bundesbahndirektion Nordost verfügt worden. Es sind nämlich infolge der im Vorjahr verfügten Sparmaßnahmen in allen Direktionsbezirken Bedienstete des Bahnhofsamtes überzählig geworden. Die Bundesbahndirektionen mit Ausnahme der Direktion Nordost bemühen sich, die überzähligen Bediensteten in andere Zweige des Eisenbahndienstes unterzubringen, die Direktoren Nordost verfügt jedoch, daß die überzähligen Bediensteten außer Dienst zu stellen seien, und zwar haben diese Bediensteten täglich anzufragen, ob für sie eine Beschäftigung gegeben ist. Sie beziehen daher vorläufig ihre bisherigen Einkünfte. Da aber die Existenz dieser zwangsbeurlaubten Bediensteten in Frage gestellt ist, richteten die Vertreter der Deutschen Verkehrsgewerkschaft im Zentralausschuß an die Generaldirektion der Bundesbahnen die Anfrage, auf Grund welcher dienstordnungsmäßigen Bestimmungen diese zwangsweisen Beurlaubungen durchgeführt werden. Die Verkehrsgewerkschaft ist der Ansicht, daß solche Bestimmungen überhaupt nicht bestehen. Demgegenüber erklärte der Vertreter der Generaldirektion, daß diese jederzeit das Recht habe, entbehrliche Bedienstete zu beurlauben.

§ Wieder eine Anklage wegen des Romans „Bagage“. Wien, 31. Jänner. Der im Oktober vorigen Jahres im „Fibra“-Verlag erschienene Roman „Bagage“, ein angeblicher Jericha-Schlüssellroman, der vor kurzer Zeit Gegenstand eines Presseehrenbeleidigungsprozesses war, bildete gestern den Ausgangspunkt einer Klage gegen die Inhaberin des Verlages, die ehemalige Opernsängerin Frau Olga Bauer-Pilecka, und ihren Ehegatten, den Medizinalrat Dr. Bernhard Bauer, wegen Verbreitung einer beschlagnahmen Druckschrift. Ueber Antrag der Kammerfängerin Frau Jericha und deren Gatten Leopold Popper-Podhrazn hatte die Ratshammer des Straßlandesgerichtes mit Beschluß vom 6. November v. J. den Roman „Bagage“, das Manuskript des Romans, den Satz und die Monotypen, betreffend dieses Druckwerk, für beschlagnehmend erklärt. Am 7. Jänner hatten Frau Jericha und deren Ehegatten in einer längeren Eingabe der Preßpolizei zur Angelegenheit gebracht, daß trotz der gerichtlichen Beschlagnahme das Buch „Bagage“ noch weiter hergestellt und verbreitet werde. Im Laufe der Erhebungen über diese Angelegenheit trat zutage, daß viele Exemplare des Romans dem Buchbinder Wolf Schuster zum Einbinden übergeben worden waren, und zwar nicht nur etwa 4000 Druckbogen, sondern auch 330 schön ausgestattete Einbände. Es wurde weiter festgestellt, daß gelegentlich einer Hausdurchsuchung im „Fibra“-Verlag ein Diener dieses Verlages drei Exemplare dieses Romans heimlich, in ein altes Handbuch eingewickelt, weggetragen wolle. Aus dem Vorverfahre ist zu entnehmen, daß von 5500 hergestellten Exemplaren des Romans „Bagage“ 2400 von Dr. Bauer der Preßpolizei beschlagnehmend worden waren, während die restlichen Exemplare angeblich in mehreren Kisten ins Ausland, insbesondere nach Deutschland und in die Tschechoslowakei, verschifft wurden. Auf Grund der polizeilichen Erhebungen wurde nunmehr die erwähnte Anklage erhoben.

§ Der Bock aus dem Jagdrevier Starhemberg. Salzburg, 31. Jänner. Vor dem Schöffengericht stand der Maierhofbauer Josef D. aus Sammersbach-Berfen vor Gericht, weil er aus dem vom Bundesführer Ernst Rüdiger Starhemberg dort gepachteten Revier der Bundesforstverwaltung einen Rehbock geschossen hat. Da der Bock von Sachverständigen mit 800 S bewertet worden ist, so wurde der bisher unbescholtene Bauer wegen eines 250 S übersteigenden Sachwertes wegen Diebstahls angeklagt. Die Gemeinde stellte dem Bauern, der ein leidenschaftlicher Wilderer ist, die besten Zeugnisse aus und so wurde er nur mit einem Monat verschärften Arrest, jedoch bedingt, verurteilt.

§ Todesurteil gegen einen Versicherungsmörder. Aus London wird gemeldet: In dem Routhamptoner Nordprojek gegen den Handelsreisenden Alfred Rouse, der in ganz England die größte Sensation erregte, wurde das Urteil gefällt. Es lautet auf Tod durch den Strang. Rouse war, wie berichtet, beschuldigt, einen Automobilisten auf offener Straße ermordet und hierauf dessen Kraftwagen mit der Leiche verbrannt zu haben. Das Rottio der Tat war, daß Rouse, der verheiratet war, selbst als tot gelten wollte, weil er sich in einer überaus schwierigen Lage befand, da seine zahlreichen Geliebten Geld für die Kinder verlangten, deren Vater er war.

Volkswirtschaft

Drosselung der Gefrierfleischzufuhr.

Wien, 31. Jänner. Die trostlosen Verhältnisse auf unseren Vieh- und Fleischmärkten und die dadurch hervorgerufene Not der österreichischen Landwirtschaft hat die Regierung veranlaßt, Maßnahmen gegen die übermäßige Einfuhr von Gefrierfleisch zu ergreifen; eine bezügliche Verordnung wird bereits in nächster Zeit verlaublich werden.

Diese für die österreichische Wirtschaft notwendige Maßregel erscheint um so natürlicher, als die bisherige jährliche Einfuhr an Gefrierfleisch mehr als 10.000 Stück Kinder betragen hat.

Marktberichte.

(Salzburger Marktpreise) vom 31. Jänner bis 6. Februar: Karotten, Mören und Kohl — 50 bis — 60; Kartoffeln — 22 bis — 40; Kraut — 30 bis — 70; Rüben — 30 bis — 60; Kohlrabi und Rettig — 10 bis — 20; Endivienalat — 15 bis — 30; Karfiol — 50 bis 120; Sellerie 2 — bis 240; Spinat 1.60 bis 2 —; Aren 2.50 bis 3 —; Knoblauch 3 —; Risse 1.80 bis 4 —; Kapsel — 90 bis 320; Butter 4.40 bis 6 —; Butterschmalz 5.40 bis 6 —; Eier — 19 bis — 22; Topfen 1.20 bis 1.40; Enten 8 — bis 10 —; Gähner 2.50 bis 5 —; Tauben — 80 bis 150; Rindfleisch 3 — bis 3.60; Schweinefleisch 3.20 bis 4 —; Kalbfleisch 2.80 bis 3.40; Schnitzfleisch 6 — bis 8.20; Schöpfenfleisch 2.20 bis 2.60; Rehbraten und -schlegel 4 — bis 4.50; Junges 1.50 bis 2.50; Karpfen 5 —; Würfeljuchter 1.25 bis 1.80; Grischjuchter 1.25; Rehl 00 — 65 bis — 68; Rehl 0 — 64 bis — 68 S.

Ein Jahrhundert Getreidepreise.

Das Statistische Amt veröffentlicht im neuesten Bericht eine Uebersicht über die Getreidepreise in den letzten hundert Jahren. Wir veröffentlichen einige Daten und bemerken, daß die Preise für Kilogramm in Schilling errechnet sind, und zwar gilt die erste Ziffer für Roggen, die zweite für Weizen, die dritte für Gerste, die vierte für Hafer.

1830	13.33	21.14	13.40	16.62	1916	29.06	34.70	27.12	25.66
1831	17.11	20.15	15.33	17.27	1917	23.40	28.57	26.85	22.60
1847	34.06	42.29	27.44	25.02	1918	27.76	27.76	25.02	24.37
1848	30.18	29.05	18.46	17.11	1919	26.63	36.63	24.69	19.69
1849	18.79	27.28	15.82	18.24	1920	8.55	8.55	8.23	7.10
1850	14.53	22.76	14.53	17.43	1921	47.77	48.90	33.89	26.25
1855	17.12	27.12	14.20	17.43	1922	37.12	30.70	31.81	20.34
1860	37.27	37.28	20.98	21.95	1923	40.11	46.73	43.39	28.20
1867	24.69	34.54	23.40	20.50	1926	28.56	41.75	33.30	27.81
1912	30.50	35.83	30.15	27.23	1927	38.41	41.53	36.60	31.05
1913	33.63	34.70	35.99	26.79	1928	39.94	40 —	39.80	35.34
1914	35.02	45.68	29.05	27.76	1929	30.40	34.20	30.64	29.16
1915	40.67	49.07	35.10	35.10	1930	20.98	20.65	31.16	21.72



Wintersport-Nachrichten



Die österreichische Skimeisterschaft in Schwaz.

Schwaz, 1. Februar. Nachstehend veröffentlichen wir die weiteren Ergebnisse der, wie berichtet, unter größter Beteiligung abgehaltenen österreichischen Skimeisterschaften in Schwaz.

Abfahrtslauf der Herren in einer Klasse: Erster Hans Schroll (Wintersportverein Radstadt) in 6:48¹/₂; Zweiter Audi Matt (Skiklub Arlberg) in 7:09; Dritter Walter Traut (Skiklub Innsbruck) in 7:09¹/₂; Sechster Harald Bosio (Wiener Skiklub) in 7:18; Zehnter wurde Walter Glah (Klingental) in 7:28.8.

Langlauf der Herren, erste Klasse: Erster Fonn (Skiklub Berchtesgaden) 1:05.16; Zweiter Gustav Müller (Bayrischzell) 1:07.04; Dritter Harald Bosio (Skiklub Wien) 1:07:12.4; Vierter Walter Glah (Klingental) 1:08.20. Zweite Klasse: Erster Walter Traut (Skiklub Innsbruck) 1:11.39; Zweiter Eril (München) 1:12:01.6.

Langlauf der Jungmänner: Erster Friedl Täuber (Skiklub Berchtesgaden) 28:44.

Abfahrtslauf der Jungmänner: Erster Hans Hauer (Skiklub Salzburg) 7:13.6.

Langlauf, Altersklasse I: Erster Alois Tumler (München) 1:18.31; Zweiter Otto Amannshauer (Skiklub Salzburg) 1:19:15.2.

Langlauf, Altersklasse II: Erster Erker (Schiene Wörgl) 1:20:00.6; Zweiter 2. Ballner (Deutscher Turnverein Grog) 1:22.31; Dritter Kerber (Skiklub Wien) 1:24:21.4.

Langlauf, Altersklasse III: Erster Ferdinand Horn (Skiklub Wien) 1:44.22.

Die Sieger in den Sprungläufen.

Klasse I: Erster Walter Glah (Klingental), drei gestandene Sprünge (weitester Sprung 53.5 Meter), Note 335.2; Zweiter Josef Sailer (Rißbüchel), 3, 50.5 Meter, Note 310.5; Dritter Guggenig (Schwaz), 3, 44.5 Meter, Note 302.5; Vierter Audi Matt (Arlberg), 3, 49 Meter, Note 293; Fünfter Harald Bosio (Skiklub Wien), 3, 48.5 Meter, Note 287.

Klasse II: Erster Hans Mariacher (Rißbüchel), 3, 51 Meter, Note 315; Zweiter Gregor Höll (Mollnith), 3, 52 Meter, Note 304.5; Dritter Josef Luche (Ruffstein), 3, 37.5 Meter, Note 298.8; Vierter Alois Hög (Klagenfurt), 3, 46.5 Meter, Note 277.5; Fünfter Franz Seibebord (Mühlstein), 3, 44 Meter, Note 273.6.

Altersklasse I: Erster Hans Eder (Saalfelden), 3, 45.5 Meter, Note 252; Zweiter Josef Haslanger (Bad Ischl), 3, 39 Meter, Note 229.9.

Altersklasse II: Erster Franz Erker (Wörgl), 3, 31 Meter, Note 202.7.

Jungmänner: Erster Walter Dellekath (Wintersportverein Zillertal), 3, 50 Meter, Note 301.6; Zweiter Leo Gaspert (Rißbüchel), 3, 48 Meter, Note 300.0; Dritter Karl Dietl (Skiklub München), 3, 47 Meter, Note 297.7; Vierter Max Hauer (Salzburg), 3, 45.5 Meter, Note 286.4; Fünfter Adam Beschberger (J. S. B.), 3, 46.5 Meter, Note 255.

Meisterschaftskombination.

Für die Meisterschaft ergab sich nach den Resultaten aus Abfahrtslauf, Langlauf und Sprunglauf folgende Rangliste:

Meister vom Oesterreichischen Skiverband für 1931 Walter Glah vom W. S. B. Klingental mit Note Langlauf 344.25, Abfahrtslauf 324.57, Sprunglauf 355.20, Endnote 1004.02.

Erster Harald Bosio, Skiklub Wien, Endnote 978.83. Zweiter Audi Matt, Skiklub Arlberg, Endnote 931.88. Dritter Franz Kerber, Skiklub Partenkirchen, Endnote 892.19. Vierter Hubert Salcher, J. S. B., Endnote 889.333. Fünfter Hög (Klagenfurt), Endnote 868.54. Sechster Josef Farnet Arlberg, Endnote 864.84. Siebenter Greg. Höll-Mollnith, Endnote 854.11.

Ehrenpreise: Walter Glah, Meisterschaftspreis, gestiftet vom Oesterreichischen Skiläuferverband. Annemarie Kopp, Meisterschaftspreis, gestiftet vom Oesterreichischen Skiläuferverband.

Sonderpreise: Harald Bosio-Wien den für den zweiten in der Kombination gestifteten Preis des Unterrichtsministeriums. Audi Matt-Arlberg als bester Tiroler in der Kombination den vom Land Tirol gestifteten Preis. Walter Glah für den besten Sprunglauf den von der Stadt Schwaz gestifteten Preis. Guggenig für den besten Schwazer im Sprunglauf den vom Skiklub Schwaz gestifteten Sonderpreis.

Tausende Zuschauer.

Die Veranstaltungen hatten tausende Zuschauer nicht nur aus dem ganzen Lande Tirol, sondern auch aus den Nachbarländern herbeigekommen. Dem interessanten Sprunglauf allein sahen über 1000 Personen zu, die mit größter Anteilnahme die zum Teil ganz hervorragenden Leistungen der Springer verfolgten. Der Bahnrekord von 48 Metern wurde wiederholt gebrochen. Den weitesten Sprung des Tages erreichte Guggenig-Schwaz mit 54.5 Metern.

Europameisterschaft im Eisschnelllauf.

Davos, 2. Februar. (Priv.) Hier wurde gestern die Europameisterschaft im Eisschnelllauf auf dem Eise ausgetragen, wobei der Wiener Moser über 1000 Meter mit 1:33.6 und über 1500 Meter mit 2:23 zwei neue Rekorde aufgestellt hat. Mit der gleichen Wette wie Moser stellte Winder-Ungarn einen Rekord für die Strecke von 500 Metern auf. Winder-Budapest und Urban-Wien erzielten 45:44. Eötvös-Ungarn 45:77. Kimmeling-Ungarn und Moser-Wien 45:8. Im 1500-Meter-Lauf wurde Moser mit 2:23 Erster, Urban-Wien mit 2:25.6 Zweiter, Sogor mit 2:26.4 Dritter Kimmeling mit 2:27.5 Vierter, Eötvös-Ungarn mit 2:28 Fünfter.

Weltmeisterschaft im Eishockey.

Krynica, 2. Febr. (Priv.) Die Weltmeisterschaft im Eishockey wurde mit einem Kongreß der Eishockeymannschaften eingeleitet. Zum Präsident wurde der Belgier Loicque wiedergewählt, zu Vizepräsidenten Dusek-Tschechoslowakei und Trimpel-Amerika. Die nächstjährige Weltmeisterschaft wurde an die Tschechoslowakei vergeben; sie findet zwischen dem 1. und 15. März statt.

Das erste Spiel im Wettbewerb um die Europameisterschaft bestritten die Nationalmannschaften von Österreich und England. Das Treffen verlief überaus fair und spannend, trotzdem es nach Ablauf der regulären Spielzeit torlos endete und ein Nachspiel von zehn Minuten absolviert werden mußte. Erst jetzt gelang es den Österreichern durch Herbert Brück einen entscheidenden Treffer zu erzielen. Dann folgte die Begegnung Tschechoslowakei gegen Ungarn. Die tschechische Mannschaft war stark überlegen und erreichte, durch das Verfehlen des ungarischen Torhüters, ein 4:1 (3:0, 0:1, 2:0). Ganz hervorragend fiel das Debüt der Kanadier aus, die Frankreich zum Sieger hatten. Sie siegten mit 9:0 (1:0, 4:0, 4:0), wobei die Franzosen im ersten Drittel überaus hartnäckigen Widerstand leisteten. Die Kanadier kamen in der vierten Minute durch Mac Callum zum ersten Treffer, aber erst im zweiten Drittel konnten sich die Kanadier entscheidend durchsetzen.

Weltmeisterschaft im Zweierbob.

Oberhof, 2. Febr. (Priv.) Die erste Weltmeisterschaft im Zweierbob wurde gestern zu Ende geführt. Zehn Bobs verschiedener Nationen beteiligten sich an dem Rennen am 1. und 2. Februar. Der Ehrenpreis des Reichspräsidenten Hindenburg fiel an den Bob Deutschland 2, der die Weltmeisterschaft gewann und einen neuen Bahnrekord aufstellte. Das Endergebnis ist: Erster Deutschland 2 (Kilian-Schuber) 7:32.2, Zweiter Deutschland 1 (Risser-Bemar) 7:37.3, Dritter Österreich 2 (Vollsmar-Kaltenberger) 7:38.1, Vierter Österreich 1 (von Reimlinkei-Weintengl) 7:41.1, Fünfter Schweiz 2 (Clarodt-Sigg) 7:49.3, Sechster Schweiz 1 (Zierabend-Obermatt) 7:50.1.

Eisschnelllaufen.

St. Moritz, 1. Febr. Im Eisschnelllaufen über 1500 Meter siegte Thunberg in 2:19.0. Der Wiener Riedl wurde 13. in 2:30.8. Im Rennen über 10.000 Meter siegte Carlsson in 18:05.5, Riedl wurde 11. in 18:50.2.

Gerichtszeitung

Einen schönen Hals hast du ...

Nordversuch eines Behrmannes an der verlassenen Geliebten.

Korneuburg, 31. Jänner. Der Behrmann Leopold Mantler, der jetzt zweizwanzig Jahre alt ist, war lange Zeit mit der Hausgehilfin Leopoldine Gutjahr in Liebe verbunden. Als sie ihm aber sagen mußte, daß sie ein Kind von ihm erwarte, war es mit einem Male zu Ende. Er kümmerte sich nicht mehr um die Geliebte, und einsam gedachte er ihr Kind. Auch dann wollte er von Mutter und Kind nichts wissen und weigerte sich, Alimamente zu zahlen.

Als ihn aber das Gericht zur Zahlung von Alimementen verurteilte, entschloß er sich, die Geliebte aus dem Wege zu räumen. Er schrieb ihr, daß er einen guten Posten für sie in Korneuburg gefunden habe und sie hinbringen werde.

An einem finsternen Abend fuhr er mit Boldi nach Korneuburg und führte sie in die Donauauen. Er lockte Boldi mit einem Male wieder gütlich werdend, immer tiefer in das Gehölz. „Einen schönen Hals hast du...“, flüsterte er ihr zu, und fuhr streichend dem Rücken über den Rücken und dann griff er stärker zu, umklammerte den Hals und würgte. Boldi schrie auf. Da warf er sie hin und schlug auf ihren Kopf hin, bis sie das Bewußtsein verlor. Und dann schleifte er sie zum Donauufer.

Zu ihrem Glück erwachte Boldi aus ihrer Betäubung, ehe der Wörder seine Absicht verwirklichen und sie ins Wasser werfen konnte. Boldi schrie, Leute kommen, Mantler flüchtete.

Am nächsten Tage wurde er in der Kaserne in Stockerau verhaftet.

Bei der Verhandlung gab Mantler an, er habe nicht die Absicht gehabt, die Geliebte zu erstarben. In der Au sei nur plötzlich wieder der Jörn in ihm erwacht, daß sie ihn als Vater des Kindes angesehen habe. Der Gerichtshof schenkte dem Angeklagten Glauben und verurteilte Mantler nur wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit und schwerer Körperverletzung zu sechs Monaten Kerker.

§ Klagen gegen die Bundesbahnen wegen zwangsweiser Beurlaubung von Bahnbediensteten. Wien, 31. Jänner. Die im Zentralausschuß der Bundesbahnenbediensteten vertretenen drei Gewerkschaften (Deutsche Verkehrsgewerkschaft, christlichsozialer und sozialdemokratischer Eisenbahnerverband) haben den Beschluß gefaßt, gegen die Bundesbahnen eine Klage wegen der vom Zentralausschuß als ungünstig bezeichneten Zwangsbeurlaubungen im Bahndienst einzubringen. Solche Zwangsbeurlaubungen sind nämlich nicht nur im Werkstattdienst, sondern in der

(Bestätigte Ausgleichs in Vorarlberg.) Der zwischen Erwin Salzmann, Schuhgeschäft in Dornbirn, Baumlegasse 20, und seinen Gläubigern abgeschlossene Zwangsvergleich wurde bestätigt.

(Eingestelltes Ausgleichsverfahren.) Das auf Antrag des Luis Müller, Schuhgeschäft in Bregenz, eröffnete Ausgleichsverfahren wurde eingestellt, da der Ausgleichsantrag von den Gläubigern zurückgewiesen wurde.

(Ein neuer Höchstkurs der Bundesanleihe.) Die Oesterreichische Bundesanleihe 1930 hat auch in den letzten Tagen der Vorwoche ihre ansteigende Kurobewegung fortgesetzt und damit einen neuen Höchststand: 99 1/2 erreicht. Auch die Auslandsanleihe der Bundesanleihe liegen sehr fest. Bemerkenswert ist, daß nunmehr die amerikanische Tranche aus New York mit 95 1/2 — tiefster Stand in New York im November 88! — gemeldet wird und hier Umsätze gestern zu 94 1/2 bis 95 1/2, also auf einer niedrigeren Grundlage, getätigt wurden, während bisher das Verhältnis umgekehrt war. Die englische und holländische Tranche werden mit 95 bis 95 1/2, die Schweizer Tranche bei 98 gehandelt. In der Wiener Dollaranleihe nannte man am Samstag Kurse von 88 1/2 bis 88 3/4, siebenprozentige österreichische Bundesanleihe 92 1/2 bis 94 1/2, achtprozentige Grazer Stadtanleihe 100 bis 101, siebenprozentige niederösterreichische Landesanleihe 99 1/2 bis 100 1/2 und siebenprozentige Dollardanleihe der Alpen zwischen 87 und 89.

(Bestrebungen zu einer neuerlichen Herabsetzung des Milchpreises.) Wie verlautet, macht sich in der letzten Zeit unter der oberösterreichischen Bauernschaft und insbesondere unter den oberösterreichischen Molkereien das Bestreben bemerkbar, Milch in größeren Mengen und zu etwas niedrigeren Preisen nach Wien zu liefern. Die Milchversorgung Wiens ist vor dem Kriege ausschließlich von Niederösterreich, Westungarn und Südmähren vorgenommen worden. In den letzten Jahren haben lediglich die niederösterreichischen Bauern Wien mit Milch beliefert, nur in geringem Maße ist auch die Nordsteiermark als Lieferant herangezogen worden. Die Molkereien der übrigen Bundesländer haben es schon seit langer Zeit als schweren Nachteil empfunden, daß sie in den Hauptstädten ihrer Länder nicht die Absatzmöglichkeiten haben wie die niederösterreichischen Molkereien. Es soll nun zunächst von Oberösterreich aus der Versuch gemacht werden, Wien mit molkereimäßig bearbeiteter Milch zu beliefern. Trotz der größeren Entfernung sollen die Preise niedriger sein, um die Milch in Wien einführen zu können. Der niederösterreichischen Bauernschaft hat sich lebhaftes Bedauern wegen der bevorstehenden neuerlichen Herabsetzung des Milchpreises bemächtigt, da der Milchpreis bekanntlich erst vor wenigen Wochen von 54 auf 49 g ermäßigt worden ist. Von landwirtschaftlichen Kreisen sind daher Bestrebungen im Gange, gegen das Interesse der Konsumenten den Milchpreis auf der gegenwärtigen Höhe zu halten, um die Landwirtschaft vor weiteren Verlusten zu schützen.

(Steigende und fallende Preise in Wien.) Ab 2. d. M. tritt die Erhöhung des Zuckerpreises um 8 g pro Kilogramm ein. Während der Zuckerpreis steigt, ist in einer ganzen Reihe von anderen Lebensmitteln eine Senkung der Preise zu beobachten; so sind alle Kaffeesorten im Detail um 40 g pro Kilogramm zurückgegangen. Schweinefleisch ist von 2.60 auf 2.48 S, Reis von 1.32 auf 1.20 S (Splendor von 76 auf 64 g) pro Kilogramm, Mehl, doppeltfein, von 58 auf 54 g und einfachgriffiges von 55 auf 53 g pro Kilogramm zurückgegangen. Milch zeigt ebenfalls eine rückläufige Preisentwicklung, ebenso Eier, die derzeit 20 g pro Stück kosten. Auch die Fleisch- und Wurstpreise

sind zurückgegangen, während Gemüse entsprechend der Jahreszeit relativ teuer ist.

(Rückgang des Großhandelsindex.) Die rückläufige Bewegung des Großhandelsindex in Gold hat sich auch im Jänner fortgesetzt. Das Fallen der Rind-, Kalb- und Schweinefleischpreise führte im Zusammenhang mit den Preisrückgängen bei Weizen sowie mit der Verbilligung von Mais, Reis und Kaffee zu einer Erniedrigung des Gruppenindex der Nahrungs- und Genussmittel um zwei Punkte. Auch in der Gruppe der Industriestoffe sank der Index um zwei Punkte. Im Endresultat senkte sich der Großhandelsindex gegenüber den im Dezember erreichten Stand von 107 auf 105.

(Abrechnungsschuldverschreibungen.) In kurzem wird ein Gesetzentwurf über die Abrechnungsschuldverschreibungen dem Nationalrat zugehen. Neben einzelnen technischen Änderungen wird der Entwurf die Ausgabe von Schilling-Abrechnungsschuldverschreibungen (an Stelle von einzelnen Tranchen, die auf rumänische, portugiesische und jugoslawische Währung lauten würden) vorsehen.

(Anbau der Rückgang der österreichischen Fremdwineinfuhr.) Nach den Ergebnissen der österreichischen Einfuhrstatistik wurden im Jahre 1930 374.000 Hektoliter Fremdwine im Werte von 18 Millionen Schilling eingeführt, gegenüber 425.000 Hektoliter (Wert 22.500.000 S) im Jahre 1929 und 480.000 Hektoliter (Wert 26.000.000 S) im Jahre 1928. Im Dezember 1930 wurden 38.000 Hektoliter Wein (provisorische Daten) im Werte von 4.100.000 S eingeführt, gegenüber 53.000 Hektoliter im gleichen Monat des Vorjahres.

(J. G. Farben verhandelt in Italien.) Die J. G. Farbenindustrie verhandelt wegen Interessensnahme an der Aena, der größten italienischen Farben-, Sprengstoffe- und Seifenfabrik, die auch bedeutende Kunstseideninteressen besitzt. Die Aena gehört zum Italgas Konzern und ist durch die Schwierigkeiten dieser Gruppe veranlaßt worden, anderweitig Anschluß zu suchen.

(Anleihebedarf der tschechoslowakischen Finanzverwaltung.) Zur Befriedigung ihres Kassenbedarfes hat die Finanzverwaltung, da für einzelne vom Parlament bereits bewilligte Ausgaben keine Deckung vorhanden ist, einen kurzfristigen Kontokorrentkredit von einigen hundert Millionen aufgenommen. Darüber hinaus müssen noch Mittel für die Flüssigmachung des Krisenfonds (150 Millionen), für die Abfindung der Legionäre (150 Millionen), für den Investitionsbedarf der Eisenbahnen (500 bis 600 Millionen) beschafft werden.

(Der Völkerbund und die Goldverteilung.) Der Ausschuss des Völkerbundes hat neue Vorschläge über eine bessere Verteilung des Goldvorrates gemacht. Er meint, das Wichtigste wäre, den freien Goldverkehr von einem Lande zum anderen wieder herzustellen, sofern es sich bei den Defiziten in den Zahlungsbilanzen nicht nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Durch ein internationales Übereinkommen wäre die Golddeckung in den Zentralbanken auf das währungsrechtlich notwendige Minimum herabzusetzen. Goldmünzen sollen weiter nicht in Umlauf kommen. Die Aufnahme und Auslegung ausländischer Anleihen sowie der internationale Effektenhandel wären zu erleichtern und zu verbessern. Künstliche Einschränkungen gegen Auslandsanleihen hätten in Wegfall zu kommen. Die Sachverständigen

meinen, daß unter halbwegs normalen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen in den nächsten Jahren eine zweckmäßigere Verteilung des Goldes zur Durchführung gelangen könnte.

(Neuerlicher Sturz der Fellpreise.) London, 31. Jänner. Auf den Fellauctionen in London kam es zu einem neuerlichen Preissturz der Felle. Biber, Otter, Bismar, Nerz, Blauschne, Silberfuchs, Weißfuchs, Rotfuchs und Marder senkten sich im Preise um zehn bis fünfzehn Prozent. Lediglich für Hermelin wurden festere Preise erzielt. Bei den niedrigen Preisen zeigte sich im allgemeinen große Kauflust, so daß ein flotter Abverkauf möglich war.

Die österreichische Konservenindustrie.

Die österreichische Konservenindustrie, die eine Reihe wichtiger Erzeugnisse der Land- und Viehwirtschaft verarbeitet und dem Konsum zuführt, gehört, wie der „Wiener Börsen-Kurier“ schreibt, zu jenen Produktionszweigen, die noch außerordentliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Dies trifft insbesondere für die Obstkonserven- und Marmeladenindustrie zu, die in Oesterreich durch eine Reihe leistungsfähiger Betriebe repräsentiert wird. Die Produktion der österreichischen Obstkonservenindustrie entspricht einem Durchschnittswerte von 6 bis 8 Millionen Schilling jährlich. Für die Lage dieses Produktionszweiges ist die Tatsache charakteristisch, daß die Einfuhr von Obstkonserven (vorwiegend Kompotte) der Menge nach etwa zwei Drittel der Inlandsproduktion erreicht. Die Einfuhr hat sich allerdings seit dem Vorjahre vermindert; sie betrug von Jänner bis November 1929 927.000 S, von Jänner bis November 1930 715.000 S. Die Ausfuhr erstreckte sich lediglich auf Marmeladen und Fruchtstücke, besitz jedoch keinerlei weittragende Bedeutung.

Die Gemüsekonserven-Industrie, deren Produktionswert alljährlich zwischen 1 1/2 und 1 3/4 Millionen Schilling schwankt, ist gleichfalls einer überaus lebhaften Auslandskonkurrenz ausgesetzt. Die Einfuhr ausländischer Gemüsekonserver betrug von Jänner bis November 1929 852.000 S, von Jänner bis November 1930 612.000 S. Sie erfolgt zum Großteil aus Italien (375.000 S), Ungarn (94.000 S), U. S. A. (45.000 S) und Frankreich (29.000 S), geringere Mengen stammen aus England und Rußland. Die Ausfuhr österreichischer Gemüsekonserver ist von 8000 S in den Monaten Jänner bis November 1929 auf 23.000 S in der gleichen Zeit des Jahres 1930 gestiegen. Hauptabnehmer ist die Tschechoslowakei (18.000 S).

Im Gegensatz zur Obst- und Gemüsekonservenindustrie verzeichnet die Fleischkonservenindustrie eine Steigerung von 372.000 S in der Zeit von Jänner bis November 1929 auf 439.000 Schilling in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hauptbezugsländer sind Deutschland (173.000 S), die Tschechoslowakei (111.000 S), Argentinien (85.000 S). Allerdings ist auch die österreichische Fleischkonservenausfuhr von 173.000 S auf 203.000 S angewachsen. Hauptabnehmer sind die Schweiz (65.000 S), Italien (48.000 S), Palästina (35.000 S) und Ägypten (15.000 S).

Die Herstellung von Fleischextrakt ist in Oesterreich verhältnismäßig schwach entwickelt; einige Bedeutung hat nur die Erzeugung von Suppenwürzen, ein Erzeugnis aus Gemüse- und Fleischextrakten. Der Verbrauch an Fleischextrakten ist jedoch ziemlich bedeutend und wächst von Jahr zu Jahr. Die Einfuhr ist von 1.640.000 S auf 1.710.000 S gestiegen. Der größte Teil der Einfuhr stammt aus Argentinien (1.250.000 S, haupt-

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein!

NOCH NIE SO BILLIG ZUR INVENTUR 1931!

Madras-Künstlervorhänge, pro Fenster	10.95, 9.95, 8.95, 5.95,	4.95
Musselin-Künstlervorhänge, pro Fenster	9.95, 8.95,	6.50
Rips-Vorhänge, schwerste Qualität		16.—
Doppelbettdecken:		
Etamin, kariert, mit Motiven		12.—
Tüll, reich mit Motiven	16.—, 15.—,	14.50
Tüll-Stores mit Motiven	7.—,	5.50
Musselin-Stores mit Motiven	11.50,	8.—
Etamin-Stores mit Motiven		12.50
Scheibengardinen, pro Meter		—40
Scheibengardinen, pro Stück		—95
Scheibengardinen, pro Meter		—75
Mull, getupft, pro Meter		—88
Karo-Etamin, 140 cm, pro Meter		1.20
Draperiestoff mit farbiger Borte, indanthren, pro Meter	1.20,	1.16
Landhausgardinen mit farbiger Kante, pro Meter	1.70,	1.50

Etamin, indanthren, gestreift, in div. Farben, 140 cm breit, pro Meter	2.35
Kretone für Vorhänge, pro Meter	1.40
Matratzenradl, 120 cm breit, pro Meter	2.20
Möbelstoffe, 130 cm breit, pro Meter	3.90
Flanelldecken, 120/180 cm groß	3.20
Halbwolldecken, schwere Qualität, 150/180 cm	10.—
Halbwolldecken, schwere Qualität, 125/180 cm	11.20
Steppdecken, 110/180 cm	12.50
Divan-Ueberwürfe, besonders preiswert	10.50
Tischdecken	6.—
Plüsch-Ueberwürfe, Persermuster, besonders preiswert	55.—
Juteläufer, pro Meter	1.65

Juteläufer, doppelseitig, Bouclebindung, moderne Dessins, pro Meter	3.95
Mattenteppiche, waschbar, 140/190 cm	8.50
Woll-Boucleteppiche, mit steifem Rücken, 140/200 cm, sehr preiswert	38.—
J. Smyrna, doppelseitig, herrliche Persermuster, 140/200 cm	18.50
Woll-Tapestryteppiche, Persermuster, 140/200 cm	36.—
Woll-Tapestryteppiche, Persermuster, 170/240 cm	55.—
Eine Partie Vorleger, Persermuster, Qualität Velour	9.—
Eine Partie Vorleger, Schafwoll-Boucle	9.50
Eine Partie Vorleger, J. Boucle, doppelseitig, moderne Muster	4.—
Fußabstreifer	—90

Teppichhaus Fohringer

INNSBRUCK

MERANERSTR. 5

fächlich Erzeugnisse des Vieh-Konzerns) und aus der Schweiz (280.000 S, vorwiegend Maggi-Produkte). Die Ausfuhr geht dagegen zurück, sie betrug von Jänner bis November 1930 nur 148.000 S (gegen 403.000 S im Jahre 1929) und richtete sich zum größten Teil nach Ungarn und Jugoslawien.

Ein Zweig der österreichischen Konserverindustrie, der sich im Stadium einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung befindet, ist die Kondens- und Trockenmilch-Industrie. Die Steigerung der Leistungsfähigkeit der österreichischen Industrie auf diesem Gebiete geht aus der sprunghaften Erhöhung der Ausfuhr hervor. Diese betrug von Jänner bis November 1930 274.000 S, von Jänner bis November 1930 414.000 S und richtete sich vornehmlich nach England, während die Einfuhr, die von 1.080.000 S auf 1.140.000 S gestiegen ist, zum überwiegenden Teil aus Holland und der Schweiz stammt.

Eine eigentliche Fischkonservenindustrie ist in Österreich nicht vorhanden, der Inlandsverbrauch wird fast zur Gänze aus Importen bestritten, die jährlich einen Wert von 5 bis 5½ Millionen S erreichen.

Drei Zweige der österreichischen Konserverindustrie sind es vor allem, die, schon mit Rücksicht auf ihre innige Verflechtung mit der Land- und Viehwirtschaft, Förderung verdienen: die Fleisch-, Milch- und Obstkonserverindustrie, die beiden erstgenannten Produktionszweige als Exportindustrien (insbesondere für den Orient und die Tropenländer, deren Approximierung schon aus klimatischen Gründen durch konservierte Nahrungsmittel erfolgt), letztere als Inlandsindustrie, insbesondere was die Erzeugung von Marmelade betrifft, deren Verbrauch noch sehr steigerungsfähig ist. Er beträgt in Österreich gegenwärtig kaum mehr als ½ Kilogramm pro Kopf (der Zuckerverbrauch z. B. über 30 Kilogramm!). Eine Abfahsteigerung der Obstkonserver- und Marmeladeindustrie würde nicht nur dem Obstbau zusetzen kommen, sondern eine Reihe von Nebenindustrien, insbesondere die Zuckerindustrie, wesentlich fördern.

Vereinsnachrichten

Bund Oberland, Reserwe. Montag abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer Gasthof „Goldene Rose“. Wichtige Besprechung.

Ademische Standschützenrunde. Montag Monatszusammenkunft in der „Ottoburg“.

Tiroler Artilleristenbund, Ortsgruppe Hall. Samstag Hauptversammlung und Kameradschaftsabend um 8 Uhr abends beim „Elefanten“, 1. Stock.

Rheinhöller-Schießer-Bund, Ortsgruppe Innsbruck. Am 3. Februar Wehrbündelrängen im Hotel „Grauer Bär“. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Trafik Gasser, Universitätsstraße 10. Am 4. Februar Hausball im Gasthof „Sprenger“, Museumstraße.

Bundesleitung des Tiroler Kaiserjägerbundes für alle Ortsgruppen. 3. d. R. Hausball „Grauer Bär“; 5. d. R. Wehrbündelrängen Hotel „Grauer Bär“; 7. d. R. Frontkämpfervereins-Tanzabend Hotel „Maria Theresia“. Beginn sämtlicher Veranstaltungen 8 Uhr abends.

Innsbrucker Kammerchor. Montag 8 Uhr abends Vollprobe. **Gefangenen der Schneidernier.** Montag abends 8 Uhr Probe im Gasthof „Sailer“.

Landesgruppe Tirol des Reichsvereines der Tierärzte Österreichs. Dienstag ab 19 Uhr gefällige Monatsabend in Innsbruck, Hotel „Kreid“. Ausweichung dort um 20 Uhr.

Tiroler Landesverein der Büstenroter Bauern in Innsbruck. Montag 8 Uhr abends Jahreshauptversammlung in der Bahnhofsgastwirtschaft.

Gartenbauverein Innsbruck. Mittwoch 20 Uhr im „Goldenen Hirsch“, Altstadt, Vorträge über Rauteen und Rosen im Garten. Auch für Gäste. Eintritt frei.

Verein der Bäcker. Montag Beerdigung des Vereinsmitgliedes Franz Obersteiner am Pradler Friedhof um 15 Uhr.

Innsbrucker Turnverein. Montag turnen: Kleine Halle: 7½ bis 8¼ Uhr Turner, Gymnastik; 8¼ bis 10 Uhr Turnerinnen; große Halle: 5 bis 8 Uhr Mädchen von 8 bis 10 Jahren; 8 bis 7 Uhr Mädchen von 10 bis 14 Jahren; 8¼ bis 10 Uhr männliche Jugendliche. — Fechterriege: 7 bis 8¼ Uhr Fechterriege. — Handelsakademie: 8 bis halb 10 Uhr Frauen und Turnerinnen. Nächste Turnzeit Donnerstag. Neuanmeldungen werden jederzeit am Turnboden entgegengenommen.

Rührlauer Turnverein. Turnzeiten: Montag und Donnerstag von 8 bis halb 10 Uhr Turnerinnen. Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Turner.

Ademischer Alpenklub Innsbruck. Montag A. S.-Abend im Stiftskeller.

Sportverein Innsbruck. Dienstag 8 Uhr abends wichtige Spielerversammlung und Ausschussung im „Bürgerlichen Brauhaus“ wegen Generalversammlung und Verbands-Sitzungen.

F. C. Wacker. Montag Rodelpartie. Treffpunkt: Garage Tyrol, Leopoldstraße, Punkt 8 Uhr abends.

Herren-Radsportverein „Edelweiß“. Montag halb 9 Uhr Klubabend. Erscheinen Ehrenfahne.

Antworten der Schriftleitung

? „A. P. Bregenz“: Die Adresse ist uns nicht bekannt, doch können Sie sie vom Bürgermeisteramt in Bregenz oder vom Reichsverband der Bauvereinigungen in Wien, 8. Bezirk, Laudongasse 20, erfahren.

? „Neutle“: „Gartenzeitung“, Organ der Österreichischen Gartenbauvereinsvereine in Wien, 1. Bezirk, Parkring 12.

? „Junger Kaufmann“: Da ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen wurde, hat er auch für die Provision zu gelten. Erkundigen Sie sich vor einem Rechtsstreit noch bei der Handelsgenossenschaft.

WEISSE WOCHEN

VOM 2. BIS 11. FEBRUAR

Das Verkaufsereignis des Jahres.

Kommen Sie und lassen Sie sich die Preise nennen. Sie sparen Geld und erhalten Markenwaren. Decken Sie Ihren Jahresbedarf zu Vorkriegspreisen.

Textilhaus

Procauf

Keine Mittagssperre!

Innsbruck. Museumstraße 14

Aufträge nach auswärts werden genauest ausgeführt!

Wir geben allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter und unvergeßlicher Sohn

Rudolf

heute, im 20. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten, aus seinem hoffnungsvollen Leben verschieden ist.

Die Beerdigung und der Trauergottesdienst für den Verewigten finden am Dienstag, den 3. Februar, um 7¼ Uhr früh, in Flauring statt.

Friedrich Fischer

Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Flauring.

Schmerz erfüllt geben wir die Trauernachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, treubesorgten Gatten und Vaters, bzw. Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Hermann Kraner

B.-B.-Obersehafter i. R.

welcher im Alter von 68 Jahren plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls von uns gegangen ist.

Wir verabschieden uns von dem teuren Toten am Dienstag, den 3. d. M., um 3 Uhr nachmittags, in der Einsegnungshalle des städtischen Westfriedhofes, worauf die irdische Hülle zur Einäscherung nach Wien überführt wird.

Innsbruck, St. Johann i. T., Salzburg, Wien, München, Ehrwald, am 1. Februar 1931.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbest. „Philet“, M. Winkler.

Nicht übersehen!

Inventurverkauf

zu tief reduzierten Preisen

Schuhhaus K. Zwick

Anichstraße 5

Dauer bis Samstag, den 14. Februar

Nur beste Qualitätsschuhe

zu besonders billigen Preisen

Hauschuhe

Feber, warm gefüttert u. Kamehaar in allen Preislagen. Schuhhaus Sporer, Reichsgasse 2. Ete. Dr. Friedrichstraße.

Erstklassig..



auch für das kritischste Auge sind Klischees für Ein und Mehrfarbendruck – Wagnersche Universitäts Buch-Druckerei Innsbruck

Statt jeder besonderen Anzeige!

Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, bzw. Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des wohlgeborenen Herrn

Tierarzt Georg Knitel

Regierungsrat i. P.

welcher nach langem, schwerem Leiden, versehen mit allen Tröstungen der hl. Religion, im 64. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgegangen ist.

Nach erfolgter Ueberführung von Reutte findet die Beisetzung des teuren Verewigten am Dienstag, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus in die Familiengruft statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Mittwoch, um ½8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Reutte, Meran, Innsbruck, Holzgau, am 31. Jänner 1931.

In tiefster Trauer:

Die Familie Bezirksarzt Dr. Wagner, Reutte.

Die Familien Kaufmann Robert Plant, Meran, und Knitel, Linser, Lumpert, Graßmayr.

Erste Tirol, Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neugair, Markterben.

M 12

7a E 11687/30

Versteigerungsebildt.

Am 3. Februar 1931 werden öffentlich versteigert:

Vormittags 8¼ Uhr, Hötting, Mitterweg Nr. 6, 1. Stock, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände und eine Nähmaschine;

vormittags 8 Uhr 30, Karl-Ludwig-Weg Nr. 2, Partierre, und anschließend um 9 Uhr, Ragimilianstraße Nr. 25, Partierre, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände, eine Schreibmaschine, eine Fleischschneidemaschine;

vormittags 9 Uhr, Rührlau, Anton-Rauch-Straße Nr. 32, und anschließend um 10 Uhr, Argl, Schießstand Nr. 3, eine Lastwaage, Speck und Tauernwurst, eine Nähmaschine, ein Divan und andere Gegenstände.

Mit der Aufforderung zum Bieten wird erst eine halbe Stunde nach den vorstehend angeordneten Terminen begonnen; während dieser Zeit können die Gegenstände besichtigt werden.

Geschäftsstelle des

Versteigerers Innsbruck,

Mich. Galsmann-Straße 1,

am 31. Jänner 1931.

Bleche, wirkf. Anstet.

Im Zentral-Ton-Kino

Nur mehr heute und morgen

Stan Laurel und Oliver Hardy in dem Schlagerlustspiel:

3.000.000 Dollar

und das fabelhafte Beiprogramm.

Triumph-Lichtton-Kino

Im Triumph-Restaurant

Heute letzter Tag! Ein sensationelles Werk von künstlerischer und darstellerischer Bedeutung. Gustav Fröhlich / Alex. Engström / Gustav Gründgens

Brand in der Oper

Als Einlage: Die reichhaltige Conwoche.

Großer Inventur-Verkauf

vom 31. Jänner bis 9. Februar

Einige Preisangaben sollen Ihnen beweisen, wie billig Sie diese Woche kaufen können!

Blusen, Crepe de Chine	von 24. ⁵⁰	29.—	19. ⁸⁰
Wachseide, la Qualität	15. ⁸⁰	12. ⁸⁰	9. ⁸⁰
Samt, gut waschbar	19. ⁸⁰	15. ⁸⁰	12. ⁸⁰
Tuch, reine Wolle	15. ⁸⁰	12. ⁸⁰	9. ⁸⁰
Wollwesten, reine Wolle	15. ⁸⁰	12. ⁸⁰	9. ⁸⁰
Wollpullover, reine Wolle	15. ⁸⁰	12. ⁸⁰	9. ⁸⁰
Strick-Trikotkostüme, reine Wolle	29.—	25.—	19. ⁸⁰

Strümpfe, bekannt gute Qualitäten:

Prima Waschseide	6. ⁸⁰	4. ⁸⁰	3. ⁹⁰
auch in allen modernen Abendfarben			
Zwirn und Wolle mit Seide	7. ⁹⁰	5. ⁸⁰	3. ⁵⁰
Reine Wolle, mit Zwirn verstärkte Sohlen und Spitzen	von 4. ⁹⁰ an		
la Schlafrocke, Wachsam, Waschseide und Flanelle	von 9. ⁸⁰ an		
Mieder aus la Drill	1. ⁹⁰	2. ⁹⁰	

Während des Inventurverkaufes keine Mittagsperre!

Tannenberger

Meranerstraße Nr. 1

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Eine Kneipe wird gegen Kasse abgegeben. Monatsmiete 50 S. Durch R. Huf, Postfach 12, 1341.

Wohnung in Innang, 1 Zimmer Küche, Speis, um 40 S ab 15. Febr. zu vermieten durch Dr. Sinnig, Tel. 4591.

In Schwab 1. u. 2. u. 3. Zimmerwohnung sofort zu vergeben bei Großhandlung Körner, 27 1221.

Zu mieten gesucht

Großer Laden, auf besten Posten Innsbruck, mit mindestens 2 Schaufenstern, zu mieten, sofort. Gefällige Angebote mit Angabe des Preises und eventueller Kasse abgeben unter „Gef. Geschäft 1251“ an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Zimmer, hübsch möbliert, auf sofort zu vermieten. Maximilianstraße Nr. 37, 2. Stock. 1330-3

Zimmer mit Pension im Zentrum an berufstätigen Herrn oder Fräulein sofort zu vergeben. Aufschreiben unter „Aufsch. 1332“ an die Verwaltung. 3

Unmöbliertes Zimmer zu vermieten, Kapuzinerstraße Nr. 9, 3. Stock. 1328-3

Einbettzimmer zu vermieten, Döttingergasse 27. 1324-3

Offene Stellen

Tüchtige Verkäufer(innen) zum Vertrieb von Warenwaren aller Art, Herren- und Damenmode, Bekleidung, Teppiche, in erstklassiger Qualität, gegen Provision gesucht. Nur leistungsfähige, die auf einen künftigen Verdienst rechnen und bei Privatkaufenden auf eingeführt sind, wollen sich melden. Angebote an Verbandsrat G. Schmalenauer, Groß-Baumgasse Nr. 3, Telefon 4244, 33 25.

Erstklassige, reinliche, nur bessere Hausgehilfin, die aus Italien kann, neben Köchin zu kleiner Familie gesucht. Nach dem Schichtplan. Vorarbeiten vor- mittags. Briefe an den Anstaltsleiter unter Nr. 1350.

Besseres Fräulein, im Nähen gut bewandert, zu hausemännlichen Arbeiten gesucht. Offerte unter „Gute Geheime 1355“ an die Verwaltung. 5

Besteckung für Tirol u. Vorarlberg in Bijouterie und Juwelengeschäften zu vergeben. Aufschreiben mit Referenzen bis Mittwoch unter „E. M. 1330“ an die Verwaltung. 5

Polenarbeit für Büroarbeit gegen kleine Entlohnung gesucht. Briefe an den Anstaltsleiter unter Nr. 1330.

Stellengesuche

Reichliches Mädchen, sehr verlässlich, mit guten Hausangewohnheiten und typ. Aussehen, funktionstüchtig, sucht per sofort oder später Stellung als Verkäuferin, teils auch zur Wirtschaftsführung, da sie auch im Kochen und Nähen sehr leistungsfähig ist. Anfragen mit Angabe der Adresse unter „Vorwärts streben 1332“ an die Verwaltung. 6

Reichliches Mädchen, das einfache Männer, Frauen u. Kindererziehung sowie Wäsche nähen und ausbessern, sucht auf größerem Gebiet als Hausgehilfin unterkommen. Aufschreiben unter „Sportive Hausgehilfin 1330“ an die Verwaltung. 6

Für junges, verlässliches, arbeitames Mädchen wird Stellen als Hausgehilfin gesucht. Aufschreiben unter „M. S. 1164“ an die Verwaltung. 6

Gerdmädchen, das schon selbstständig kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, sucht Wohnverhältnisse in Tirol. Aufschreiben an Frau Angerer, Hohe 13, Ob.-Gellert. 27 255 04

Sehr netter, ausländischer Mann, 21 Jahre alt, gesund und stark, möchte seine Stelle ändern. Sucht Stellung als Stuben- od. Ziermädchen oder als Anlaufkellnerin; geht auch in Wälderei. Baldiger Eintritt. In entgegen- b. Widner, Döbengasse Nr. 5, 3. Stock, Innsbruck. 1327-6

19jähriger Junge vom Lande sucht Stelle als Hausgehilfe. Aufschreiben mit Wohnort unter „Anfänger 1171“ an die Verwaltung. 6

Neuaufnahmen eingelangt!

„Wolkensteiner“

Die Kasermandl'n Der Kleoplatz
Kirchtag Wenns Wasserl alm triab war
Frei ist des Wildschütz'n Lob'n
s Gamsgebirg
Der Hos'nupl Tiroler Krippentied
Zum Tanz Tirolsches Wiegentied

Zwei Aufnahmen nur S 6.60

Karl Einselen

Grammophone und Radio, Innsbruck, Museumstr. 24

Tüchtige Verkäuferin der Lebensmittelbranche sucht bis 15. Febr. Stellung. Aufschreiben unter „Verlässlich 1335“ an die Verwaltung. 6

Seibständiger Bau- und Möbelschneider, fleißig und treuhaft, 25 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Aufschreiben unter „B. S. 1336“ an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Radioapparate
Radios
Telefunken
Kapitel
Vollständige Marken bei Einzelnen, Museumstraße 24

Spezialfutter in allen Sorten kaufen Sie am billigsten in der Samen- und Handels-Handlung, Steinerstraße 2. 1047-7

Arbeiterküche 8 20.— Sonntagsschicht, nur gute Qualität, bei Tellemann, Schloßergasse 3. 27 347

Arbeiterküchen 7 8 auch Sonntagsschicht in großer Anzahl bei Tellemann, Schloßergasse 3. 27 347

Ein neu mit Dinsteld komplett bis 210 cm S 28.— Engel Leopoldstr. Nr. 30. 27 417

Für alle nötigen Sie Vuder, Lippenstift, Augenbrauenstift etc. Fabrik- nähe Lieferung im Spezialgeschäft „Gustav Weissand“, Museumstraße 1. 402-7

Duettete Sport-Hilfs- mittel finden Sie gut und billig bei Ludwig Zedler, Auenmühl 22. 27 237

Wandkacheln in größter Auswahl ab 8 130 nur Spezialhaus Wille, Inn- tain 12. 27 237

Für junge, verlässliche, arbeitames Mädchen wird Stellen als Hausgehilfin gesucht. Aufschreiben unter „M. S. 1164“ an die Verwaltung. 6

Gerdmädchen, das schon selbstständig kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, sucht Wohnverhältnisse in Tirol. Aufschreiben an Frau Angerer, Hohe 13, Ob.-Gellert. 27 255 04

Sehr netter, ausländischer Mann, 21 Jahre alt, gesund und stark, möchte seine Stelle ändern. Sucht Stellung als Stuben- od. Ziermädchen oder als Anlaufkellnerin; geht auch in Wälderei. Baldiger Eintritt. In entgegen- b. Widner, Döbengasse Nr. 5, 3. Stock, Innsbruck. 1327-6

19jähriger Junge vom Lande sucht Stelle als Hausgehilfe. Aufschreiben mit Wohnort unter „Anfänger 1171“ an die Verwaltung. 6

Sehr netter, ausländischer Mann, 21 Jahre alt, gesund und stark, möchte seine Stelle ändern. Sucht Stellung als Stuben- od. Ziermädchen oder als Anlaufkellnerin; geht auch in Wälderei. Baldiger Eintritt. In entgegen- b. Widner, Döbengasse Nr. 5, 3. Stock, Innsbruck. 1327-6

Kochin, nur la ha- nend billige, Engel, Leo- poldstraße Nr. 30. 27 417

Anstellensuche, vollstän- dig gesunde Ware, bietet in jeder Menge an die Auerberg'sche Güter- malung, Weinberg bei Salzburg Post Oberndorf. Beste Bezugquelle für Händler. 27 235 27

Verwandter, neu, ganz ge- schlossen S 48.—, nur bei Engel, Leopoldstr. 30. 27 417

Berlich, Abendstund nie getragen, auf Geheißigkeit bei S. Burgmann, Museumstraße 14, zu verkaufen. 1309-7

Zu kaufen gesucht

Brillanten Gold Silber, was auch zu Goldschmelzen Franz, Reimann, Uhr- macher, Museumstraße 11. 27 235

Altsilber, haben kauft Klein, Döbengasse Nr. 5. Abholung sofort. 1349-8

Schnellwagen, ge- braucht, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Mit Freigabe 1343“ an die Verwaltung. 8

Spezialkaffee, Fettöl, Olivenöl, kauft sehr Franz, Schillerstr. 22, Bin- derer, Innsbruck, Maria- hilfsstraße 22. 1337-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Größerer Gasthof oder Pension zu kaufen gesucht. Aufschreiben an Voder, Wälder, Gasthof „Stern“, Seefeld, Tirol. 1337-14

Wälderrolle Sparbrief, 1928, auf 20.000 S laufend, zu verkaufen. Aufschreiben unter „B. S. 2000 S 1323“ an die Verwaltung. 14

Guthaben: 8 3000 bis 5000, 7000, 10.000, 15.000, 20.000, 30.000, 40.000 (sehr hohe Beträge auf gute, einwandfreie Guthaben zu vergeben. Real- und Hypothekendarf. S. Bieker, Innsbruck, Döbengasse 9. 197 4-14

10.000 bis 15.000 S gegen gute Hypothek oder Kausanmerkung ganz ed. in kleineren Beträgen zu vergeben. Aufschreiben unter „Darlehen 1338“ an die Verwaltung. 14

Verkauf von Baustellen zum Lagerbau bei Bah- rung des Spiez. u. Eigen- tumsrechtes vermittelt gegen mäßige Provisions- gebühren. Aufschreiben unter „Baustellen 1337“ an die Verwaltung. 24

Allgemeinverehr

Glückliche Heirat wän- schen viele vermögende Damen Herren, auch ohne Vermögen, sofort Auf- sticht. Stöckelstr. 48. 143 5-9

Verchiedenes

Wohnschreibstube Ver- bindlichkeiten „Germania“, Tempelstr. 2. Neuanmeldungen, Neu- schreibstube, Tafel- stube, Prüfungsbüro, Diktation. — Diktier- kabinen. 1347-10

Strickmoden für jeden Geschmack. Wälderzeugungs- Kasse, Orlersstraße Nr. 11. 1. Stock. 257-10

Gähnerungen und ein- gewachsene Nägel entfernt. Idemylsches Fach, Seiler- gasse 18, 2. Stock. Tel. 1414. Geht ins Haus. 1082-10

Arme Frau bittet her- zu, um abgetragene Klei- der und etwas Bettwäsche. Aufschreiben unter „B. S. 1329“ an die Verwaltung. 20

Nicht bei Eva

sondern in der Admange- Nr. 18 wird zu gut ver- zogen. Monats S 120 bis S 2.—. Abonnement von S 8.50 bis S 17.50. Die Woche ganztägig. Spezial- haus Janoušek. 274-10

Damen-Zuschau sehen. Blühe und Gärten. S 7.—. Christen. Museum- straße 19. 202 0-10

Wälder, Abendkleider. Bekanntheit. Döbengasse. Admange 4. 197 4-10

Thermos-Originalflaschen. 1/2 Lit 2.90. Original- flaschen, gepöb. 2.— sowie alle anderen Größen bei Preis bei Ludwig Zedler.

Wälder, Abendkleider. Bekanntheit. Döbengasse. Admange 4. 197 4-10

Thermos-Originalflaschen. 1/2 Lit 2.90. Original- flaschen, gepöb. 2.— sowie alle anderen Größen bei Preis bei Ludwig Zedler.

Wälder, Abendkleider. Bekanntheit. Döbengasse. Admange 4. 197 4-10

Thermos-Originalflaschen. 1/2 Lit 2.90. Original- flaschen, gepöb. 2.— sowie alle anderen Größen bei Preis bei Ludwig Zedler.

Wälder, Abendkleider. Bekanntheit. Döbengasse. Admange 4. 197 4-10

Thermos-Originalflaschen. 1/2 Lit 2.90. Original- flaschen, gepöb. 2.— sowie alle anderen Größen bei Preis bei Ludwig Zedler.

Wälder, Abendkleider. Bekanntheit. Döbengasse. Admange 4. 197 4-10

Thermos-Originalflaschen. 1/2 Lit 2.90. Original- flaschen, gepöb. 2.— sowie alle anderen Größen bei Preis bei Ludwig Zedler.

Volkstümliche Vorstellungen

1.80, 1.40, 1.60, 1.80

Kammerlichtspiele

Nur heute und morgen der gefeierte Filmstar

Greta Garbo Gösta Berling

in Selma Lagerlöfs

1. und 2. Teil

Beachten Sie die wegen der ungewöhn- lichen Programmlänge geänderten Vorstellungzeiten: 3, 6 und 9 Uhr!

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Bauspargenossenschaft „Alba“ reg. Gen. m. b. H., Innsbruck, Museumstraße Nr. 19/II, hat im Anschlusse an die bestehende Bauspargruppe

eine gesondert geführte Spareinlagenabteilung für verzinsliche Gelder

errichtet.

Genossenschaftler, Freunde und Interessenten der „Alba“, legt eure Gelder bei dieser Abteilung an!

Verzinsung 6 1/2 % Prozent

pro anno.

Verzinsung 6 1/2 % Prozent

Nichtmitglieder haben eine Stammeinlage von S 5.— zu leisten; deren Haftung ist auf S 10.— beschränkt.

Die Spareinlagenhefte werden Interessenten kostenlos zugesendet.

Jeder fördere in seinem eigenen Interesse die Spareinlagenabteilung der „Alba“.

Weitestgehende Sicherheiten!

Unübertroffene Kontrollmaßnahmen!

Derzeitiger Stand der Genossenschaftseinslagen:

Dreieinhalb Millionen Schilling.

Allgemeine Bauspargenossenschaft „Alba“

reg. Gen. m. b. H.

Spareinlagenabteilung, Innsbruck

Telephon Nr. 1325. Postsparkassenkonto Nr. D 7841. Telegrammadresse: „Alba“ Innsbruck.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Genossenschaft hat in ihrer Vollversammlung vom Freitag, den 30. Jänner 1931, unter anderem einstimmig beschlossen, ab 1. Februar 1931 nachstehende Preise für Sand- und Schotterlieferungen zu verrechnen:

Die werthen Bauunternehmer und Baumeister werden daher auf hierstehende Preise besonders aufmerksam gemacht. Die Preise verstehen sich mit Zufuhr nach Innsbruck, Hötting, Pradl und Witten sowie Mählan, exklusive Warenumsatzsteuer.

1. Mehl- oder Fußsand per m ³	S 8.—
2. Maurersand	S 8.—
3. Bruch- oder Quetschsand	S 10.—
4. Deckenschotter	S 7.50
5. Betonschotter	S 6.50
6. Koppel, klein und groß	S 8.—
7. Guß-Sand	S 10.—

Fachgenossenschaft der Erzeuger von Schotter und Sand für Innsbruck und Umgebung.

Der Obmann: Emil Krauwitter.

Äpfel billig!

Schöne, gesunde, große rote Reifende Krummstäbe u. Malchankter. Täglich von 9—12 und 2—5 Uhr
Fischerstraße 23, Keller
Wiederverkäufer Sonderpreise. 612

Röhm

Suche auf sofort eine selbständige Röhm nicht zu jung, die auch alle leichteren Hausarbeiten übernimmt. Sommer in Tirol Winter in Deutschland. Hoher Lohn und freie Reise. Offerte m. Bild und Zeugnisabschriften unter R. 906 an: Al. Hagenstein & Vogler, Dresden-K.

Der **Sonderverkauf** in

Weiß- und Leinenwaren

des Spezialgeschäftes

Dannhauser

Maria-Theresien-Straße

bietet Ihnen ganz

Außergewöhnliches!

Bekannt gute Qualitäten zu äußerst niedrigen Preisen!

Wolkensteiner Lieder

M 75

auf Odeon-Platten S 6.60.

1. a) Zum Tanz;
b) Der Hos'nupf.
2. a) Frel ist des Wildschütz Leb'n;
b) 's Gamsgebirg.
3. a) Die Kasernandln;
b) Kirchtag.
4. a) Der Kleeplatz;
b) Wenns Wasserl alm trüb war.
5. a) Tiroler Krippenlied;
b) Tirolisches Wiegenlied.
6. a) 's Hoamatl;
b) Kirchtag.

Pöls „Lieder zur Laute im Tiroler Volkston“ (Wolkensteiner-Lieder) Bd. I. II.

Vorrätig bei

Joh. Groß, Innsbruck
Maria-Theresien-Straße 37.

Hauswäsche

ungebügelt, zu Zeitrauer Preisen

Stärkwäsche

Leibwäsche

besorgt Ihnen schnell, sauber und schonend

Dampfwäscherei Federpiel

Seilerg. 2. Defreggerstr. 23, Lindeng. 16
Tel. 1348 Abholen und Zustellen kostenlos
Annahmestelle Liebenegasse 23.

Rundmachung.

Am 5. Februar 1931 wird der fällige

Rugviehmarkt

am Marktplatz bei den Sillhöfen abgehalten.

Niederwieser, Magistratsdirektor.